# Aktion Museum M

niederösterreich kultur

# aktion museum m 2000-2004

# 2000-2004

Aktion Museum M

vorwort

# kunst der kommunikation – kommunikation der kunst

anlass für den vorliegenden katalog ist eine präsentation der ausstellungstätigkeit der letzten fünf jahre im barockschlössl mistelbach. wurde meinerseits vor fünf jahren von neuorientierung gesprochen, so ist es nun an der zeit, eine bilanz zu ziehen und die damals angestrebten ziele neu zu überdenken.

wir haben 35 ausstellungen veranstaltet, mitorganisiert oder auch eine plattform für die kunst geboten. das angestrebte ziel, eine mischung aus überregionalen künstlern (brus, cibulka, frohner, kaindl, nitsch usw.) und regionalen künstlern (altmann, esterer, kenyeres, potsch usw.) konnte verwirklicht werden. das ziel jüngeren künstlern eine ausstellungsmöglichkeit zu bieten wurde forciert und wird es noch weiter werden (frey, grossmann, hoefert, hradil, kos, lenzenhofer, moldovan, praska, stippl, straznicky usw.). auch war es für mich ein besonderes erlebnis, eine ausstellung mit dem leider viel zu früh verstorbenen mano lindner veranstalten zu dürfen.
der kontakt und die ausstellungstätigkeit mit unseren nachbarländern (boggiani, gebauer, huszár, streit) ist noch zu kurz gekommen.

die bestbesuchte ausstellung war jedoch die auseinandersetzung mit der jüdischen vergangenheit der stadtgemeinde mistelbach (verdrängt und vergessen). hier konnte eine diskussion entfacht und eine teilweise aufarbeitung in gang gesetzt werden. der jüdische friedhof soll als folge der ausstellung renoviert werden und ein kleines museum bekommen. eine folge der ausstellung war aber auch eine existenzbedrohende klage gegen die aktion m, die noch nicht entschieden ist.

die bilanz der ausstellungstätigkeit ergibt für mich grossteils ein zufriedenstellendes resultat. zufriedenstellend in hinsicht auf anzahl und qualität der ausstellungen.

doch es tauchen auch immer wieder die selben fragen auf.
wozu kunst, für wen und mit welchem ziel?
vor fünf jahren habe ich geschrieben: ‚kunst muss bewegen, kunst kann und soll provozieren, kunst kann aber auch gefallen. unsere aufgabe muss es sein, kunst in jeder form breiteren bevölkerungsschichten näher zu bringen ohne qualitative abstriche zu machen‘.

zu diesen aussagen stehe ich nach wie vor und sie bleiben meinerseits die vorrangigen ziele der ausstellungstätigkeit. ich möchte sie aber noch durch einen faktor ergänzen, der sich für mich als der wichtigste herausgestellt hat, die kommunikation.
kunst sollte kommunikation ermöglichen, in gang setzen und bewirken. die kommunikation sollte auf beiden ebenen stattfinden, auf der verbalen und non-verbalen.

die wirklichkeit schaut in der kunstwelt mit all ihren beteiligten oft ganz anders aus. nicht die kunst und der dialog stehen im mittelpunkt, oft sind es verkaufsinteressen und eventcharakter.
der galerist definiert die kunst über den verkaufswert, der künstler orientiert sich notgedrungen an den wünschen des marktes und der käufer kauft eine konstruierte wertigkeit der kunst. das ‚gesetz des marktes' regiert. eine wertvolle und auseinandersetzende diskussion wird oft vermisst.

non-profit vereine wie die aktion m müssen und sollten sich nicht in dem ausmass wie galerien um kommerzielle belange kümmern müssen.
sie sollten ein ort der möglichkeit, des probierens und der neuentdeckung sein.
diskussionen sollten die folge sein und auch die non-verbale ebene sollte mehr berechtigung bekommen. kunst wirkt und besteht nicht nur durch die geistige auseinandersetzung mit ihr, durch produktion von sekundär- und tertärliteratur sondern auch durch ermöglichung eines emotionalen zuganges.

bilder können wirken, können emotionen auslösen und im betrachter neue bilder und gefühlswelten entstehen lassen. kinder drücken ihre gedanken und das was sie fühlen in worten und zeichen aus, mit dem älter werden verlieren wir diese fähigkeit. künstler haben diese fähigkeit, sie wird nur oft von viel theorie überlagert.

dieser katalog ist einem abschnitt über fünf jahre gewidmet, es ist die bilanz und soll gleichzeitig auch den neubeginn eines vereines markieren.
die ziele werden gleich bleiben.
kunst ist kommunikation ist kommunikation ist kunst.

franz j. schwelle, obmann aktion museum m

die tschokwe bilden die bedeutendste volksgruppe im östlichen angola. bekannt sind vor allem ihre darstellungen von häuptlingen und kultheroen. selten aber sind die skulpturen von weiblichen figuren, vor allem jene von mutter und kind. diese dürften auf einflüsse von südlichen volksgruppen in der demokratischen republik kongo zurück zu führen sein, die ebenfalls wie die tschokwe eine soziale matriliniaire organisation haben. kennzeichnend ist das kreuz auf der stirn, das auf die erste missionierungarbeit der portugiesen zurückgehen dürfte.
der kopf dieser figur ist auffallend klein mit sehr feinen gesichtszügen. sie trägt auf dem linken arm ein kind, das sich an der mutter festklammert. über den spitzen brüsten und am unterbauch narbentatauierung, kräftige leicht geknickte beine, die in eine mit linienornament verzierte standplatte übergehen.

mutter-kind-figur, höhe 48cm, chokwe, angola, ca. 1960

# ferdinand_altmann

an der graphischen in wien hat man ferdinand altmann zum grafiker ausgebildet und dort hat er auch angefangen sich mit der fotografie zu beschäftigen, die ihn dann vor 25 jahren auch zum kulturbund weinviertel geführt hat. die arbeit an der schriftenreihe weinviertel, den seit 10 jahren als magazin für kunst, kultur und umwelt erscheinenden kultur-nachrichten aus dem weinviertel, die ausstellungen der blau-gelben viertelsgalerie im barockschlössl mistelbach, aber auch andere ausstellungen im und auch ausserhalb des weinviertels beschäftigen den geborenen, gewachsenen und gestandenen weinviertler seit jahrzehnten.
portraits der landschaften und der menschen. immer wieder ist es die fotografie, die den ausgebildeten gebrauchs-grafiker beschäftigt. früher fast ausschliesslich in schwarz/weiss und seltener in farbe hat er die landschaften des weinviertels und deren oft dem verfall preisgebene bauten und kulturdenkmäler festgehalten.
in den letzten jahren ist es der mensch, den er mit der kamera festhält.

frostiges land, fotografie, 1996

lay

# art/diagonal

der künstler-club art/diagonal ist eine gruppe von zeitgenössischen künstlern, die ihre persönliche ausdrucksform bereits gefunden haben und denen es frei steht, bei einem gewählten thema mitzuarbeiten. im vordergrund steht dabei der versuch, eine neue linie im kunstgeschehen zu kreieren – eingebunden in das umfeld des zeitgeistes mit betonung einer wertskala, die auch dem formal gestalterischen grössere räume öffnen soll. zugleich geschieht eine deutliche hinwendung zu aktuellen entwicklungen und tendenzen hinsichtlich formaler und gedanklicher orientierung. der künstler-club besteht seit 15 jahren und setzte bereits bei seiner gründung den europäischen gedanken voraus. neben 18 künstlern aus österreich sind mitglieder aus deutschland, ungarn, der slowakei und der schweiz im club vertreten.

wolfgang scherer: o.t., mischtechnik|seidenpapier, 63x83cm

# ars_98

ars98 ist eine vereinigung von 17 bildenden künstlern aus dem bezirk mistelbach. einmal im monat gibt es eine zusammenkunft zum künstlerischen austausch, sowie zur besprechung von einzel- und gemeinschaftsausstellungen. die gruppe organisiert auch immer wieder benefizveranstaltungen, wie zum beispiel eine bildauktion im wiener museumsquartier zu gunsten der aidshilfe in südafrika.

helga marian: cliffs, monotypie, 45x35cm, 2004

# alfred_biber

alfred biber ist eine der starken malerpersönlichkeiten in österreich. wir haben es bei seinem werk mit einer zweiaktigen dynamischen malerei zu tun, die dem abstrakten expressionismus nahe steht. im ersten arbeitsabschnitt setzt biber seine ‚ausgezeichnete könnerschaft als zeichner' ein: abbildhafte, gegenständliche malerei entsteht, zumeist nackte frauenkörper, die in der sinnlichkeit, erotik, ja pornographischen gestaltung an den photorealismus erinnern, aber auch altmeisterliche zitate, etwa die sybillen des michelangelo, rubens, kremserschmid u.a. enthalten.
im zweiten aufzug tritt ein akt der ‚selbstverleugnung' ein, eine art ‚magie des verschwindens'. bibers geheimes ziel ist es hiebei, ‚dass am ende jede verführung des blickes verunmöglicht ist.' die gemalten bildgründe werden zum aggressionsziel. ‚virtuose pinsel' schlagen in das fleisch der frau, des dargestellten. ‚er setzt sich mit der waffe des pinsels einer orgie der heilung aus, er … erlöst sich und andere durch einen kampf von verdrängten energien'. man kann hiebei an den psychoanalytiker otto gross und an die vorstellung der bioenergetik von wilhelm reich denken.
zur traditionellen malkunst tritt eine besondere art der informellen gestischen malerei. es schlägt die aktionsmalerei von hermann nitsch durch, ebenso besteht eine verwandtschaft zu den photoübermalungen des arnulf rainer wie zu den malerphantasien christian ludwig attersees. dieses phänomen von auftauchen und verschwinden – die sichtbaren teile machen die anderen unsichtbar – erscheint mir wie eine ästhetische dialektik: these und gegenthese heben einander auf und bilden eine synthese: das kunstwerk.
die beiden momente von these und antithese werden durch die gewählten farbbereiche nachvollziehbar: zartrosa, fleischrosa, himmelblau bilden vielfach die erste phase, der zweite arbeitsprozess, die gestische aktion mit ihren überdeckenden farbbahnen, die ‚pinselhiebe', sind zumeist schwarz, patinabraun oder rot. ‚das prinzip der zerstörung des todes' prallt auf das ‚aufbauende prinzip', sie prallen aufeinander und ‚neutralisieren sich'.
dieser kampf schafft das kunstwerk als synthese beider momente und eröffnet völlig neue aspekte in dem betreffenden bildnerischen geschehen.
wir haben es hier mit einem echten ‚verfremdungseffekt' zu tun, den bertolt brecht für das theater folgendermassen definiert: ‚es handelt sich hier um versuche, so zu spielen, dass der zuschauer gehindert wird, sich in die figuren des stückes lediglich einzufühlen. annahme oder ablehnung ihrer äusserungen oder handlungen sollen im bereich des bewusstseins, anstatt wie bisher in dem des unterbewusstseins des zuschauers erfolgen' (verfremdungseffekte in der chinesischen schauspielkunst). wenden sie diesen gedanken auf die bilder alfred bibers an – der künstler erweist sich als fundierter, als wissender kenner des farbspektrums, das er ganz bewusst einsetzt.
peter leisching

mrs. styler-tas, öl|acryl, 80x110cm, 2004

lay

grete_blüml

die wahre kunst ist immer da, wo man sie nicht erwartet. da, wo niemand sie denkt, noch ihren namen nennt. die kunst, die hasst es, erkannt und mit namen begrüsst zu werden. sie macht sich sofort aus dem staube. die kunst ist eine person, die leidenschaftlich das inkognito liebt. sobald man sie entdeckt, sobald einer mit dem finger auf sie zeigt, macht sie sich aus dem staube und lässt an ihrer stelle einen lorbeerbekränzten stellvertreter zurück mit einem schild auf dem rücken, worauf geschrieben steht kunst… die richtige frau kunst, nur keine angst, dass die mit einem schild herumrennt! und deshalb erkennt sie niemand. sie läuft überall herum, jeder ist ihr auf seinem weg schon einmal am tag begegnet, hat sie zehnmal täglich an allen strassenecken angerempelt. aber nicht einer kam auf den gedanken, das könne die frau kunst sein, von der man so viel gutes berichtet, weil sie gern nicht danach aussieht. die falsche kunst sieht ganz so aus, als sei sie die richtige, und die richtige gar nicht.
jean dubuffet, 1949

glückliche tiere, öl|leinwand, 180x90cm, 2003

# guido_boggiani

der in süditalien geborene guido boggiani erlernte das handwerk der malerei an der accademia di brera und macht sich als landschaftsmaler einen namen. 1887 reist er erstmals nach südamerika, wo er neben der arbeit an grossformatigen landschaftsbildern auch kontakt zu den eingeborenen paraguays sucht. er beginnt mit der systematischen, wissenschaftlich fundierten untersuchung der kulturen der indios. seine erkenntnisse veröffentlicht er unter anderem in zwei büchern. auf seine nächste expedition 1896 bereitete er sich gründlich vor und dabei hatte er erstmals einen fotoapparat im gepäck..

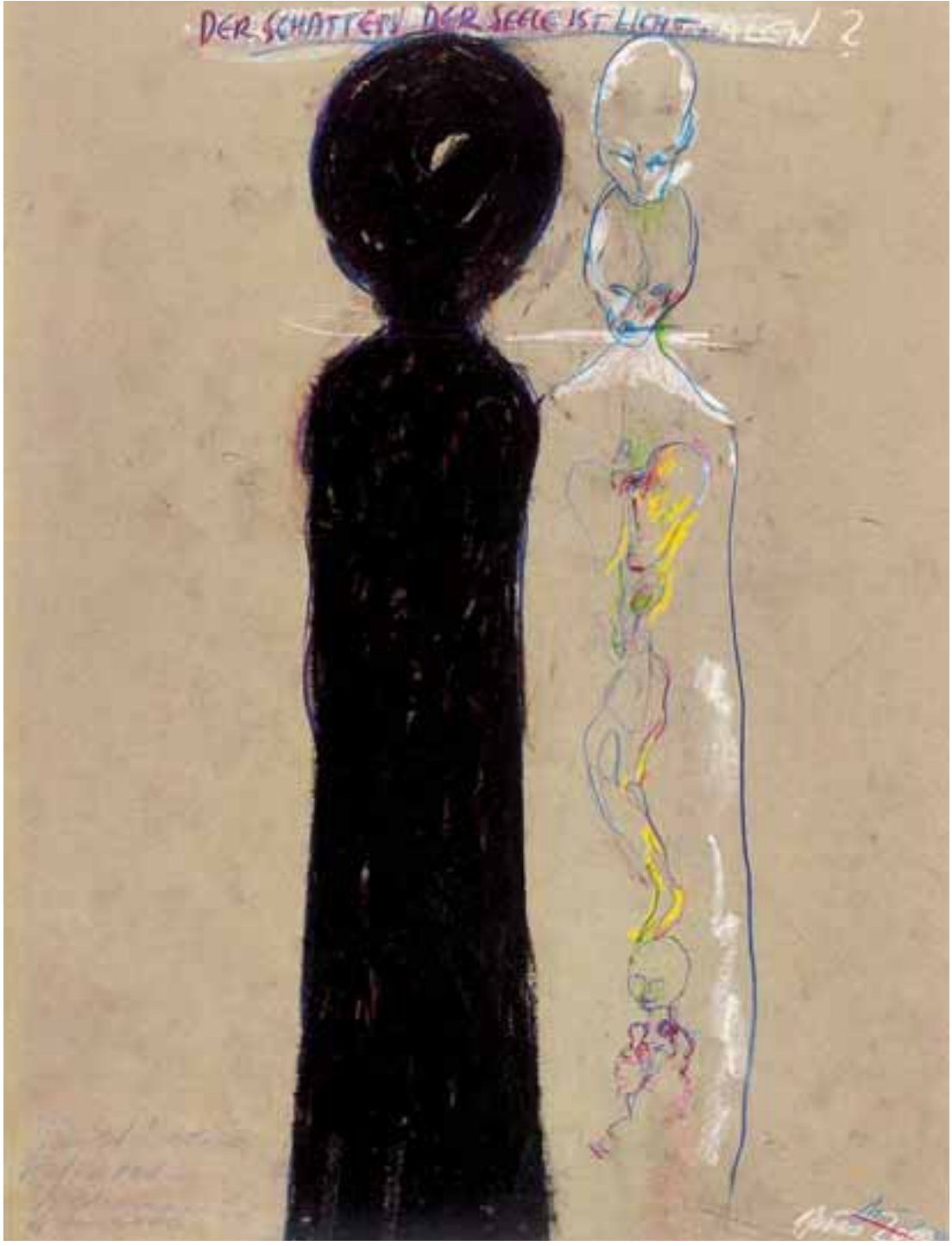
in den jahren 1896 bis 1901 hat boggiani vermutlich 415 aufnahmen auf glas-gelatine-negativplatten gemacht. nicht nur die dokumentation sondern künstlerische motive spielten eine wesentliche rolle, boggiani hatte auch erkannt, dass er mit dem neuen gerät völlig neue schöpferische möglichkeiten in händen hielt. trotz anfänglicher kontaktschwierigkeiten ist es ihm gelungen noch gänzlich unberührte lebensgemeinschaften der indios festzuhalten. man darf annehmen, dass die angst vor dem unbekannten gerät und der vermeintliche verlust der seele durch die abbildung die ursache für guido boggianis gewaltsamen tod waren. von einer expedition in den dschungel paraguays zu den chamokoindianern im jahr 1901 ist er nicht mehr zurückgekehrt. in den jahren 1904 bis 1908 hat der tschechische forscher a. v. frič boggianis fotografischen nachlass in südamerika zusammengetragen und nach europa gebracht.

abzug vom glasnegativ

# günter_brus

günter brus, der als einer der wichtigsten protagonisten des wiener aktionismus gilt, wandte sich um 1970 vom aktionismus ab, um seine botschaften auf das medium papier zu verlegen und ist als herausragender bildnerisch-literarischer grenzüberschreiter in die kunstgeschichte eingegangen.
die aktion museum m präsentierte gemeinsam mit der galerie heike curtze im barockschlössl mistelbach die neuen arbeiten von günter brus. auch hier spielten körperfunktionen eine wichtige rolle, nie geschaute wesen, abgründiges, phantastisches. einmalige handzeichnungen mit rein persönlichen vorstellungswelten, lust am phantastischen formulieren, wirklichkeit und einbildung werden überbrückt.

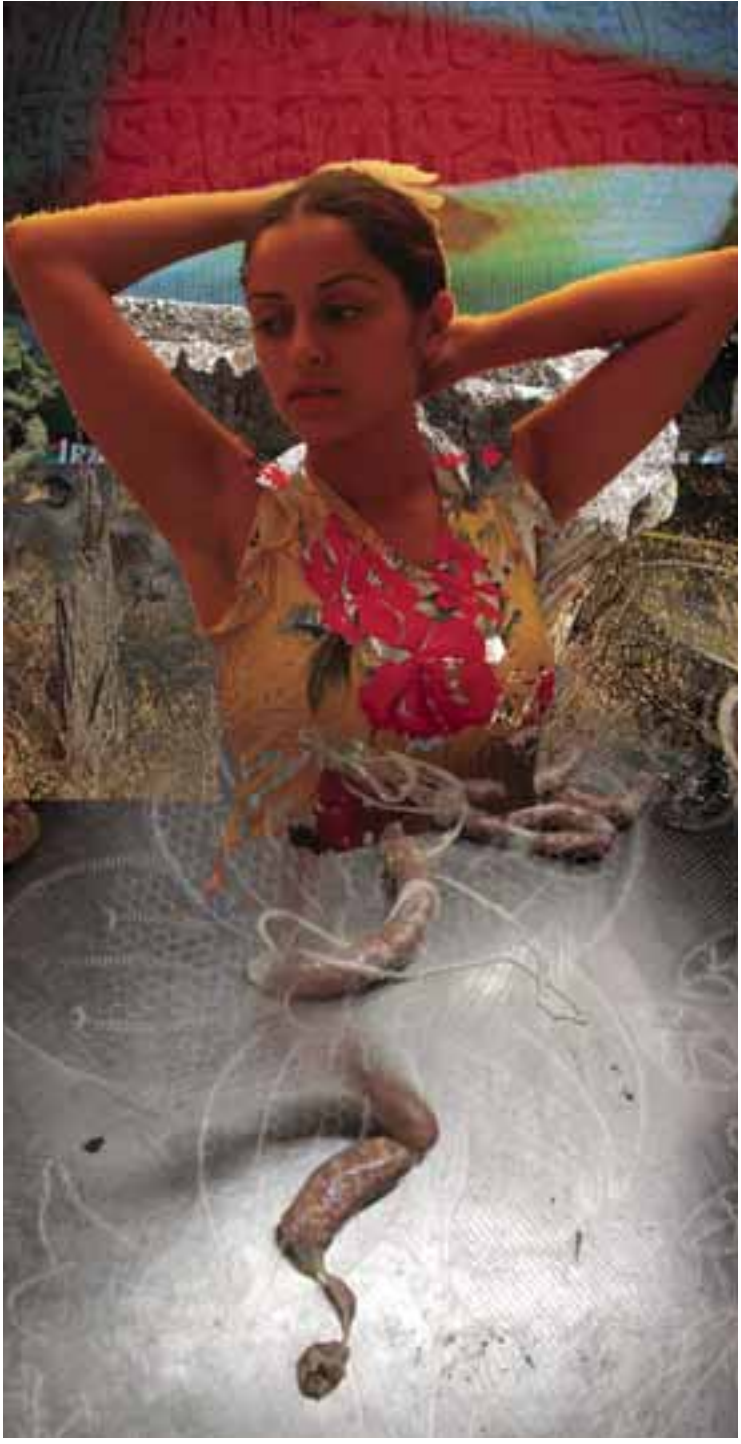
der schatten der seele ist licht, mischtechnik, 50x65cm. 2001


DER SCHATTEN DER SEELE IST LICHT

heinz_cibulka

aus bildsprachlichen reihungen mit s|w fotografien entwickeln sich jene 4er-blocks, die als ‚bildgedichte' bekannt geworden sind. mit den digital strukturierten arbeiten wird der bewährte 4-er raster der bildgedichte vorerst aufgegeben. in den neuen bilder-formationen werden unterschiedliche bildermengen und diverse bildquellen zugelassen, bildfragmente, fotografische bildteile und strukturen werden in diesen bildtafeln kompositorisch vermählt.
es gilt wie bei den bildgedichten, mit den künstlerisch angeordneten visuellen strukturen nachschöpferisch umzugehen. digitale bildcollagen setzen die poetischen absichten in den fotografischen bildgedichten in neuer form fort.
1993 entsteht die erste arbeit am computer. der 17-teilige ‚zyklus 1-17 tatsachen' wird aus video-stills, grafischen bildern am rechner sowie mit gescannten fotos komponiert. danach sind weitere digitale bildzyklen entstanden.

syrien, digitale bildmontage, 2003|2004



# günther_esterer

das land, die vielfältigen farben und formen der landschaft des weinviertels haben günther esterer geprägt, und sie sind ihm auch immer wieder vorbild, doch keineswegs abzubildende vorlage. seit wann er malt, weiss er selbst nicht wirklich, im grunde genommen ‚schon immer' war es die malerei, die ihn neben seiner beruflichen tätigkeit beschäftigt hat. in der lokalen druckerei in mistelbach arbeitete er als gelernter schriftsetzer, dann als lithograph und nachdem auch dieser beruf inzwischen gestorben ist, als freiberuflicher grafiker.

waren es anfangs eher naturnahe abbilder der landschaft, die mit bleistift und kohle, pastellkreide und aquarell, aber auch in acryl- und öl entstanden sind, so sind es heute mehr oder weniger abstrakte farbflächen, die er sehr bewusst formal zueinander setzt. zu den bisher angewendeten techniken sind noch die collagen und die monotypie dazugekommen.

baum, monotypie, 50x37cm, 2004

ich habe jahrelang die arbeiten von magdalena verfolgen können und meine grosse freude daran. auch habe ich schon viele ausstellungen und kataloge von ihr gesehen, es wurden aber oft die radikalen dinge ausgelassen – und hier sind sie eben nicht ausgelassen, das finde ich grossartig. und wenn man die radikalen äusserungen zu würdigen weiss, weiss man auch die milderen arbeiten besser zu schätzen. was ich jetzt radikal nenne, ist wie ein gewürz, das ist pfeffer und blut und fleisch dieser gewaltigen leistung.

… und das ist es, was ich so liebe an ihren arbeiten – sie greift in unser eigenstes fleisch, in unsere feuchten organe, greift in die gedärme, wenn sie wollen, in die gebärmutter. es ist ganz wichtig, dass gerade dieses medium der fotografie das herausholt. ihr geht es nicht um medizinische lehrtafeln. dazu ist ihr ganzes fotografisches engagement viel zu assoziationsreich. hier wird plastisch unsere natur gezeigt. das sind wir. das sind unsere organe. das sind unsere triebe. das ist unsere sexualität.

ich finde in ihren arbeiten oft gegenüberstellungen von religiösem und triebhaftem, und ich kann da keine blasphemie erkennen. es ist so, das triebhafte macht das religiöse plastischer, und das religiöse macht das triebhafte plastischer.

… jetzt möchte ich eigentlich den bogen schliessen. ich habe geredet von den freunden, die mit dabei waren bei einem gewissen aufbruch, aber jetzt schliesst sich der kreis und ich traue mich das zu sagen, wir haben noch einen jungen freund, noch eine junge freundin gefunden, und das ist eben die magdalena frey mit diesen leistungen, die hier in den bildern der ausstellung zu sehen sind.

hermann nitsch, 2004

scham, digitale bildmontage, 2003

# adolf_frohner

adolf frohner hat seit 1960, seitdem er in professionellem sinn künstler ist, ein werk geschaffen, welches an vielfalt der gestaltungsformen in diesen 35 jahren seinesgleichen in der kunstwelt sucht, vielleicht bei picasso findet. die themen seiner vielfältigsten aussagen kreisen um ein zentrum, welches mit dem wort kreatürlichkeit zu umschreiben ist: liebe und tod und all die umgebenden mythen, farben und formen.

frohner ist ein künstler des prallen lebens, kein künstler der reduktion, des minimalismus, der eitlen exhibition, der intellektuellen selbststilisierung. wie seine lieblingsfarbe rot eindrucksvoll belegt, ist er kein blutleerer, anämischer stilist, sondern ein blutvoller, einer, der zugleich das mittelalter, die renaissance, die barockzeit und in der moderne den expressionismus verkörpert, indem er sie lebt und darstellt.

er ist kein mann der mode und hat es sich immer geleistet, seinen künstlerischen weg zu bahnen, gleich, ob andere folgten oder nicht. der kunstmarkt ist ihm zuweilen gefolgt, zuweilen nicht. die freunde gingen alle mit, und unter ihnen befinden sich einige der wichtigsten dichter, dramatiker, politiker, maler oder kritiker unserer zeit.

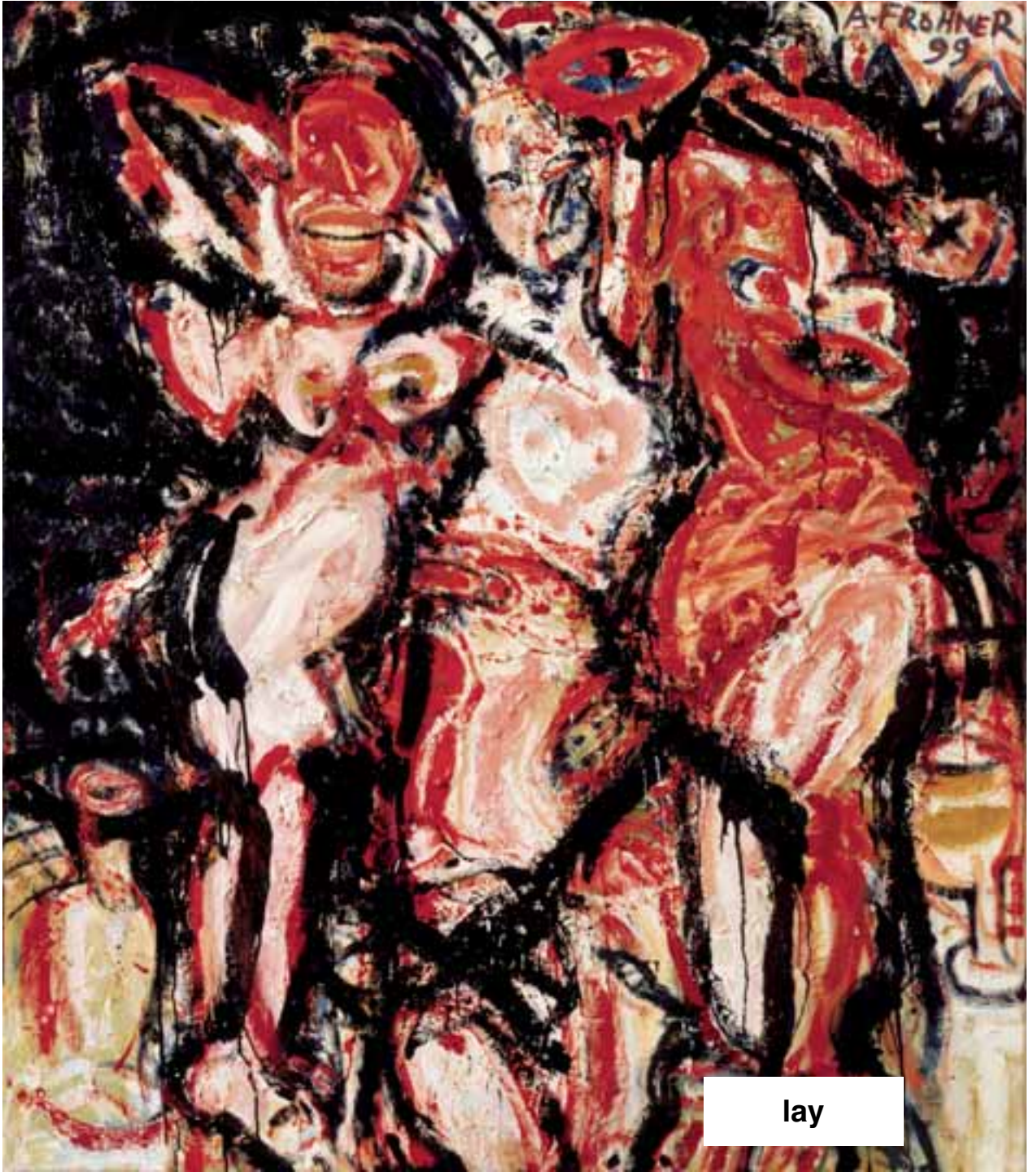
frohner erzählt in seinen werken die einzige geschichte der menschheit, die oft totgesagt, dennoch lebt, weil sie immer von neuem erzählt wird, eben auch von frohner: es sind unser aller mythen. sie lohnt es sich zu erzählen, denn ohne diese schönen, grausamen, halb unverständlichen geschichten und bilder werden wir als kreative wesen keine zukunfts-, keine überlebenschancen haben. viel ist die rede von neuen und alten werten und massstäben der orientierung, die wir brauchen. das ist schon richtig. was wir jedoch vor allem brauchen, heute notwendiger als je zuvor, sind feste bilder – und geschichtenvorräte – solche, die eine vererdung haben, die in die tiefe gehen, in die tiefe unseres archaischen wissens, und nicht die reize des täglichen visuellen informationsmülls verbraucht.

wie für die kinder die märchen, so sind für uns die primären aussagen der kunst unverzichtbare welten des erlebens. so wie wir wein trinken, nicht nur weil unsere geschulten gaumen die geschmacksunterschiede registrieren können und weil alkohol genuss ist – das wäre auch künstlich herstellbar, simulierbar zu einem virtuellen, rein psychisch abstrakten genuss, nein, es ist das trinken, das inhalierende aufnehmen des weins, welches uns verbindet mit einer anderen welt, der der alten götterwelt, mit den griechen, den römern, den mönchen, den kreuzfahrern, mit den landschaften des rheins, der mosel, des bordelais, der wachau. im weingenuss wie im kunstgenuss wird geschichte getrunken, landschaft inhaliert – es muss halt guter wein, gute kunst sein.

es ist ein vorgang der transsubstantation, wenn wir in den mythen eintauchen wollen, kunst und religion eingeschlossen. um diesen umwandlungsprozess geht es frohner, der durch und für die bilder ausgelöst wird. ohne solche prozesse, ohne solche zufuhren geraten wir aus dem menschlichen lot, werden wir zombies, werden wir blutleere wesen ohne seele.

elmar zorn

die schamlosigkeit der schamhaften, öl|leinwand, 140x120cm, 1999

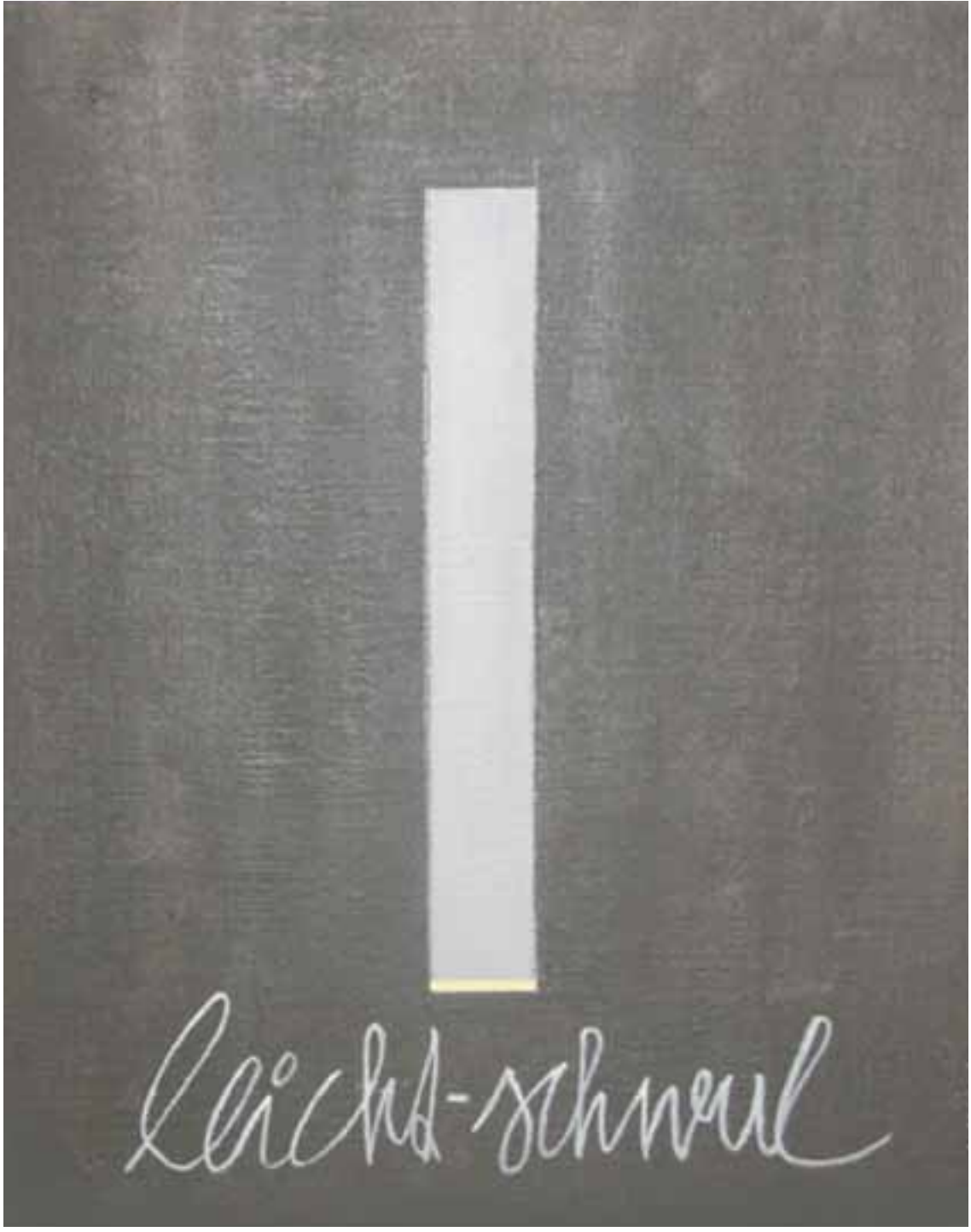



lay

# leo_gattermayer

seit 1985 arbeitet leo gattermayer vorerst in mistelbach als freischaffender designer, maler und bildhauer und, schon bald nach der wende, im jahre 1993, übersiedelt er nach brünn, wo er heute recht erfolgreich lebt und arbeitet.
in horni olesna, in einem aufgelassenen gutshof, hat der unermüdliche workoholiker leo gattermayer dann sommer-seminare für bildende künstler.
im süden von brünn, haben die schon vor langem stillgelegt gewesenen modellbauhallen der ehemaligen giesserei vankovka sich dann auf initiative von gattermayer und der stiftung vankovka in eine kreative werkstatt verwandelt. in dem grossen atelier unter dem verglasten dach arbeiten künstler aus tschechien, aus österreich, aber auch anderswoher an ihren werken.

leicht schwul, acryl||leinwand


Leichtschwerl

# kurt_gebauer

am college für angewandte kunst in stare mesto, der altstadt von prag, unterrichtet kurt gebauer seit 1990 bildhauerei. doch meist arbeitet er im ausgelagerten atelier, einer für militärische bedürfnisse gebauten werkhalle oben auf dem hradschin hinter der prager burg, gemeinsam mit seinen studenten an recht unterschiedlichen objekten für den öffentlichen raum oder überhaupt an landscape-projekten, die dann in prag, in der tschechischen republik, oder auch im ausland, bis ins ferne china verwirklicht wurden und werden. so kann man im vojan-park am fusse der burg, nahe dem moldauufer einige recht skurille figuren bewundern. ein paar zwerge sitzen, liegen und lümmeln in der barocken gartenanlage herum, einer von ihnen lauert sogar hinter einem busch, ein gewehr im anschlag, auf was auch immer. in einem der teiche schwimmen einige recht feiste weibsbilder aus polyester und spritzen aus augen, mund, nase, ohren und anderen körperöffnungen wasser ins becken. witz und ironie prägen die arbeiten von kurt gebauer, der trotz seines rein deutschen namens ein waschechter tscheche ist und von dessen eigenem garten einer der zwerge recht neugierig in nachbars garten schaut. dass dieser nachbar präsident der tschechischen republik ist, ist wohl zufall und vaclav havel lässt sich ganz gern in den garten schauen, zumindest von den zwergerln kurt gebauers. einige von ihnen, wie die in den lüften schwimmenden, nicht gerade unserem schönheitsideal entsprechenden femininen figuren, nahmen das barok-kschlössl mistelbach und dessen umgebung für einige wochen in besitz.

trpaslÍici/zwerge, 1985

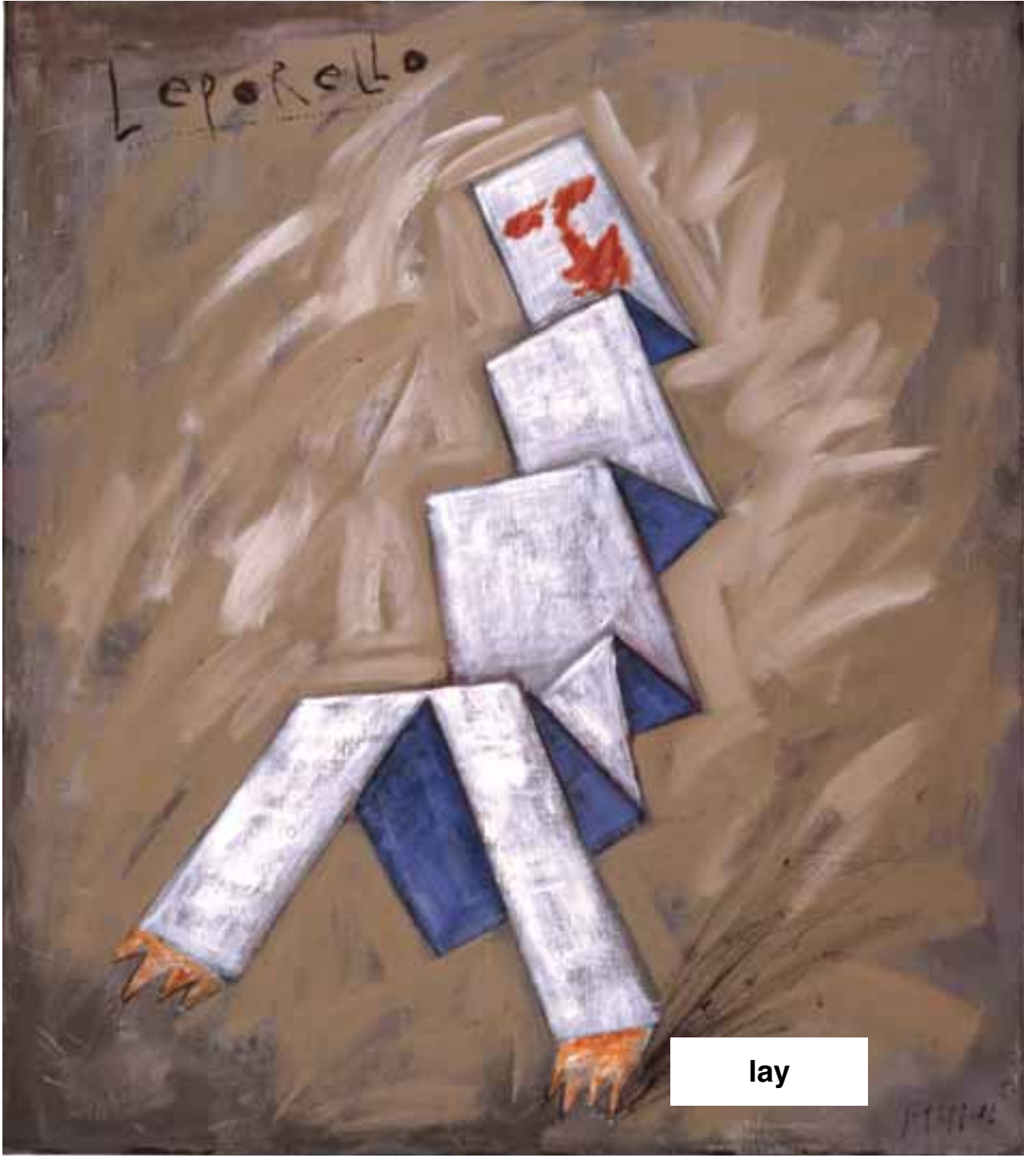
lay

# gerhard_gepp

die frage, ob karikatur kunst sei, hat die kunstgeschichte ausgiebig beantwortet (goya, daumier, grosz, ungerer…). selbstverständlich ist karikatur kunst, wenn sie jenem anspruch an qualität nachkommt, den auch andere visuelle hervorbringungen, gleichgültig ob funktional, autonom oder aus welchem material immer, erfüllen müssen. bei gerhard gepp ist die antwort auch formal offensichtlich. man muss lange darüber nachdenken, welchem genre man seine arbeiten zurechnet. seine karikaturdimension ist eher durch die gedruckte verwendung der arbeiten in renommiertesten europäischen zeitschriften gegeben. sein thema ist nahezu ausschliesslich der mensch, den er auch figürlich wahrnimmt, ihn aber quasi auf sich selbst in einem virtuellen raum konzentriert, somit vom individuellen zitat zur typologie eleviert und unübersehbar klarstellt, dass die botschaft jeden und nicht das historisch vergängliche zitat trifft. er versagt sich die klischees, in deren populärfalle künstler oft tappen, wird aber dadurch umso schärfer in der beschreibung von tatbeständen. nahezu unauffällig führt er vor, was er von abstraktion und lettrismus weiss, immer darauf eingeschworen, den punkt der botschaft genau zu treffen und ihn nicht der billigkeit vorschneller erfolgsgarantien zu opfern. seine arbeiten sind studien, die mit den grossen menschen-studien seit dürer schritt halten können. eigentlich unpathetisch erregen sie durch eiskalte und punktgenaue übereinstimmung von thema und formalsystem. die bilder fordern allerdings einen betrachter, der sich nicht nur auf diese genauigkeit einzulassen bereit ist, sondern auch hintergründe verstehen gelernt hat. dieser anspruch ist unverzichtbar, erschreckt (daher die parallele zum pathos) und zwingt zur nachdenklichkeit. kunst kann das eben in jeder gestalt.
manfred wagner

© robert zahornicky

leporello, mischtechnik|papier




lay

# silvia_grossmann

silvia grossmann stellt ihre skulpturen mitten in den raum, und in diesen skulpturen ist nochmals raum, vorher gab es insgesamt nur einen raum, jetzt gibt es zwei. durch den neuen innenraum innerhalb ihrer objekte teilt sie das vorher ungeteilte. plötzlich ist von einem innen und einem aussen die rede.
dieses innen und aussen gehört zum wesen ihrer arbeiten, auch unabhängig vom inszenierten ausstellungsraum. es geht um die innenseiten von häusern, baugerüsten, von menschlichen körpern oder beispielsweise um die innenseite von einem boot, um die innen- oder aussenseite einer bühne, einer szene, einer bühnenszene, einer bühnengeschichte. ausserdem kommen schilder vor und federn, wahrscheinlich auch korsette, beziehungsweise rüstungen, rippige rüstungen und die rippen selbst, die durchlässigen rippen, von denen das fleisch meist abgeschält wurde. fleisch und haut sind abgeräumt, darum sieht man – von aussen durch die rippen hindurch in einen innenraum hinein, in den körper. körper heisst innenraum, und der muss geschützt werden, sonst verliert er sich nach aussen, ist weg, und aus ist es mit ihm.
um die wirklich nackten, blossgelegten rippen, um die verlassenen, ehemals geschützten, geht es hier nicht. es geht auch sonst nicht um trauriges oder lustiges. ausserdem spricht silvia grossmann nicht von den körpern selbst, sondern von deren kanten und grenzen zwischen aussen und innen. vor allen dingen spricht sie von der allgegenwart von allerlei körpern, etwa vom körper eines schildes, eines hauses, einer bühnenkulisse.
wären die arbeiten silvia grossmanns keine räumlichen gebilde, könnte man sie auch skizzen nennen. oder grundrisse. vielleicht auch röntgenbilder. diese bezeichnungen wären aber zu wage, weil grossmanns arbeiten sehr wohl skulpturen, also körper sind; selbst wenn sie als relief auftauchen, ist die weite, der raum hinter ihnen zu spüren. um es noch einmal hervorzuheben: sie stehen zwischen aussen und innen. sorgfältig, bedacht und fein sind sie gefertigt (darüber wäre ausführliches zu sagen.) und ausser dem raum spielen noch eine reihe von absichtlichen verwechslungen mit, verwechslungsmöglichkeiten, die ihren witz haben.
zsuzsanna gahse

entflattert, draht|papier|fotokopien, 53x103x5cm, 2003

# daniela_hantsch

daniela hantsch erzählt in ihren bildern aus dem alltag. sie malt, was sie in ihrer unmittelbaren umgebung, im familiären bannkreis, mit achtsamkeit wahrnimmt: atmosphärische szenarien, die weder exotisch noch spektakulär sind, sondern mit erfrischender natürlichkeit und ungezwungenheit facettenreiche einblicke vermitteln. souverän geleitet die künstlerin durch ihre gemalten schnappschüsse. der eindruck von vermittelter heiterkeit, harmonie und nicht zuletzt auch freude gesellt sich wie von ganz alleine dazu. mit einer vorliebe für zarte texturen und eigenwillige farbklänge zaubert daniela hantsch mit sparsamem, bewusst lasierendem strich umräume, in denen stimmige und unbeschwerte beziehungen gelebt werden. sie erzählt geschichten von vertrautheit und vertrauen, von unkomplizierten bindungen, die elementar und natürlich gelingen.

aus diesem blickwinkel gestaltet sich der alltag überraschend vielfältig und auch viel versprechend. mit einem untrüglichen gefühl für subtile vorgänge lotet daniela hantsch all das aus, was sie bewegt, was sich um sie bewegt. mit neugierde spürt sie das naheliegende auf und lässt sie poesie all dort entdecken, wo andere vielleicht nur routine und kräftezehren vermuten. eigentlich könnte es so einfach sein, auch neben den vielfältigsten familiären verpflichtungen zur leichtigkeit des seins zu finden…

anneliese kaar

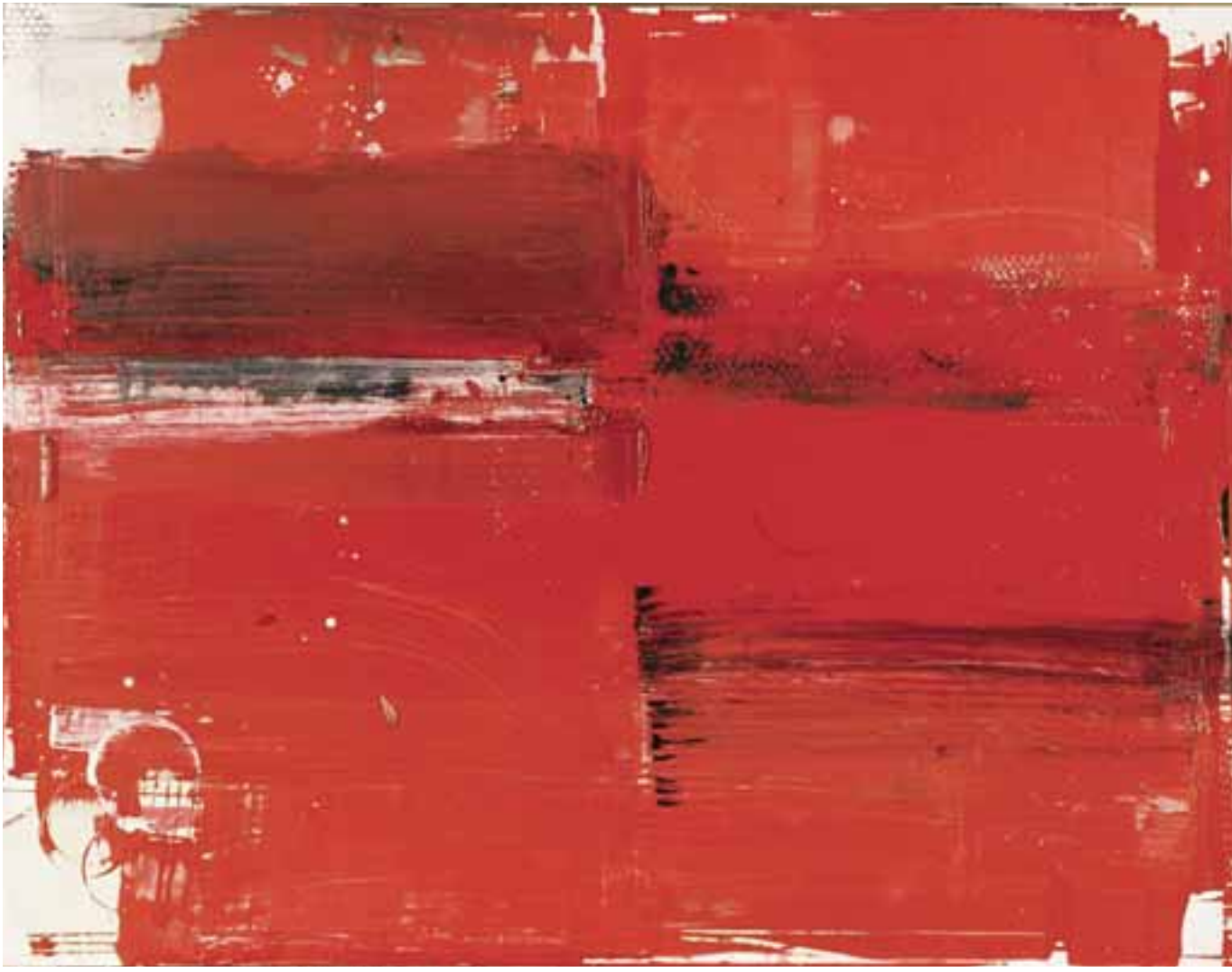
© martin vavra

von kindern und kühen, eitempera|canvas, 180x140cm, 2004

# wolf_d_hoefert

kunst als komplementierungsprozess von bruchstücken und unlösbaren lebensrätseln im bewusstsein erahnter mythen.
malerei der gegensätze, die in ihrer konfrontation das dilemma zwischen totalität und kompromiss begleitet.
gewaltvoll sensible bilder, aufgerissen und bedeckt zugleich. die lust an der vielfalt geniesst hoefert in grosszügiger leichtigkeit. im bewusstsein, dass es nichts zu verlieren gibt.
barbara baum

skurge, mischtechnik|leinwand, 135x105cm, 2004



# eva_hradil

die motive in eva hradils bildern sind einfach. und sie sind einfach nur da. sie erklären nichts. sie sind form und farbe, genau wie der sie umgebende raum, ihr drumherum, in dem sie sich bisweilen aufzulösen scheinen.
und doch erzählen sie geschichten.
die geschichten, die sie erzählen, *sind* form und farbe; sie sind ein übereinanderlagern von flächen und farbwerten, der umgang mit grenzen zwischen zwei verschiedenen farbtönen, ihrer verteilung im zur verfügung stehenden bildraum (der leinwand).
heike schäfer

alexandra baumgartner, eitempera|leinwand, 110x150 cm, 2003

# franz_kaindl

… kaindl geht in seiner malerei primär vom gegenstand aus und es sind die drei großen themengruppen landschaft, s tillleben und menschliche figur, die ihm zum bildvorwurf dienen. auch wenn er die formen weitgehend vereinfacht und reduziert - das ergebnis also abstrakt erscheint so bleibt immer ein anteil an gegenständlichkeit. als landschaftsmaler ist er vor allem der landschaft niederösterreichs verbunden, insbesondere dem weinviertel, dennoch haben ihn auch auf seinen zahlreichen reisen viele fremdländische landschaften in ihren Formen und Strukturen, aber auch in ihrem tages- und jahreszeitlich bedingten wechsel der stimmungen fasziniert und zu Bildern angeregt. diese sind vielfach nicht vor der natur entstanden, sondern, da der künstler über eine große eidetische begabung verfügt, im atelier.

die meisten seiner bilder sind durch sparsame und flüchtige notizen – oft nur auf ein kouvert rasch hingesetzt – vorbereitet, denn das bild entsteht im kopf des künstlers. bildidee, bildkomposition und farbigkeit entwickeln sich in seiner vorstellung. ‚es gibt maler, die mit und solche, die trotz der farbe malen' hat franz kaindl einmal selbst gesagt. beim malen ist er in erster linie maler und hat eine enorm kultivierte farbigkeit entwickelt.

sowohl in seinen figurativen bildern als auch in seinen landschaften werden konturen sehr sparsam gesetzt. jedem teil der bildfläche wird ein eigener abstrakt gestalteter bezirk zugeordnet, der seinerseits wieder in unzählige farbvaleurs aufgelöst, zum farberlebnis wird und so das auge des betrachters, vor allem des kenners, erfreut.

franz kaindl ist ein maler, der immer wieder, wie er selbst erzählt, in schüben arbeitet. dies bezieht sich sowohl auf die thematik, als auch auf die technik: ölmalerei, aquarell, pastell, druckgrafik und bildhauerei: der figurative bereich – meist sind es akte – löst die landschafts- und stillebenmalerei immer wieder ab. da das aktzeichnen dem künstler genauestes hinschauen und umsetzen abverlangt, hilft es, den blick zu schärfen.

gabriele kurme

stehender akt mit rotem tuch, öl|leinwand, 73x100cm, 2003

# peter_kenyeres

peter kenyeres hat drei richtungen seiner fotografischen arbeit gezeigt: die spiegelung realer gegebenheiten der natur und der landschaft in bewegten wasserflächen – am meer, in den salzkammergutseen und auch an wasserflächen im weinviertel. diese schiene wird nun fortgesetzt. ähnlich wie bei der genannten ausstellung, bei der in einem künstlichen becken eine farbige collage gespiegelt wurde und die besucher die wasseroberfläche bewegen und die änderungen des spiegelbildes beobachten konnten, werden nun, quasi unter laborbedingungen verschiedene objekte in unterschiedlich bewegtem wasser gespiegelt und festgehalten. das ergibt eine aufzeichnung verschiedener stadien der metamorphose von realen bildern, gegenständen, collagen zu spiegelbildern, die ihrerseits eine andere, aber doch real existierende sicht darstellen. es besteht aus den wirklich vorhandenen farb- und formelementen, die dem auge aber in spielerischer art neu aufbereitet angeboten werden.

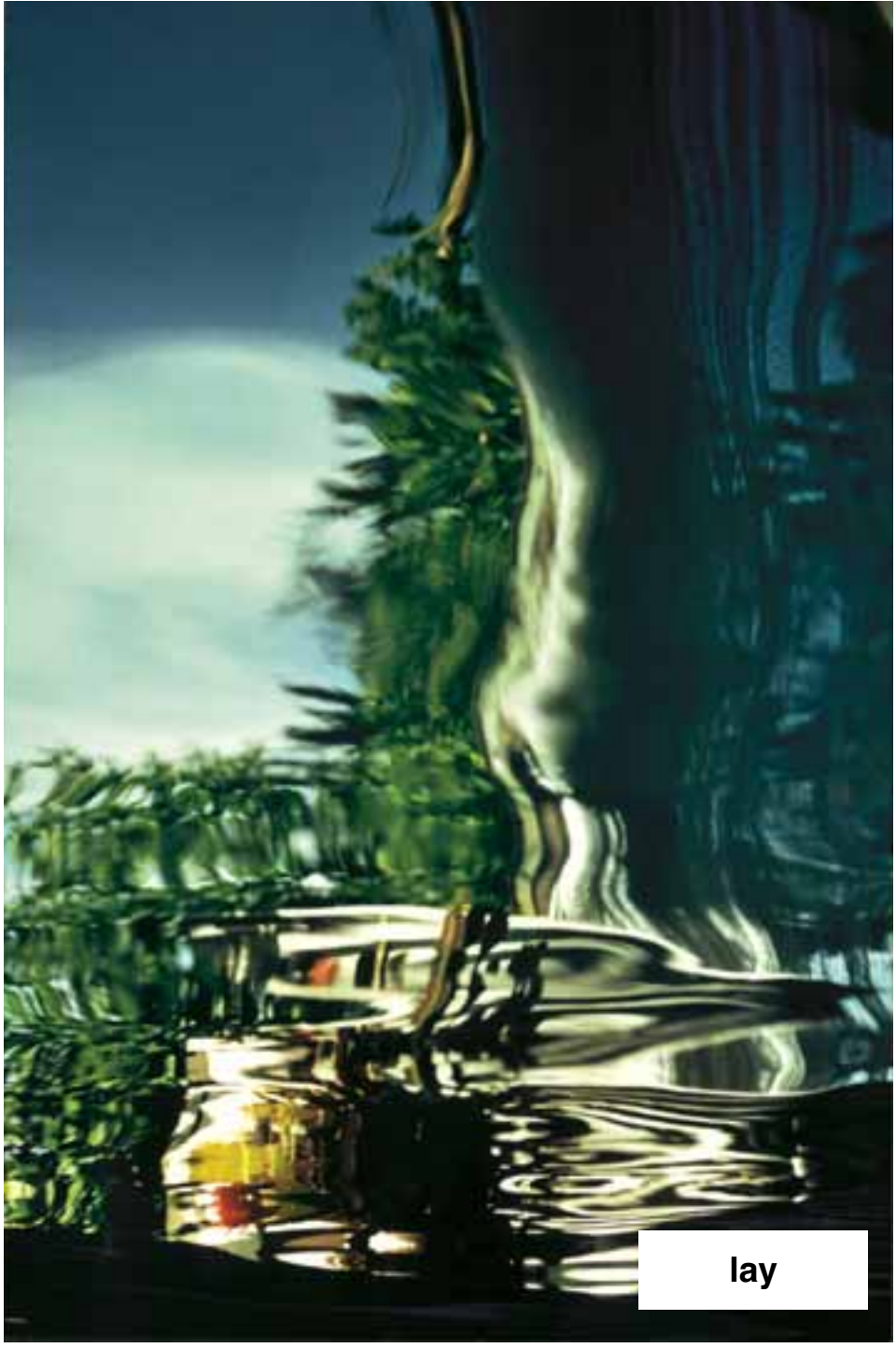
die zweite richtung fotografischer arbeit, die verwendung von entfremdeten details aus analogen fotografien hat durch die möglichkeit digitaler bildverarbeitung zusätzlich an faszination gewonnen und wird nun vermehrt eingesetzt.

das dritte thema bei der ausstellung vor einem jahr war die weinviertler landschaft, das ortsbild und die kellergassen. sinn dieser arbeiten mit schwerpunkt in den 70er und 80er jahren war das aufzeigen der eigenart und schönheit des nordöstlichen niederösterreich. veröffentlicht in der schriftenreihe ‚weinviertel' hat es zur bewusstseinsbildung beigetragen und vielen anderen veröffentlichungen zu diesem thema den weg bereitet.

dieses anliegen tritt heute eher in den hintergrund. man darf annehmen, dass alle die ein gefühl für diese art von ästhetischer qualität besitzen, sich eine eigene meinung und anschauung gebildet haben. dass es eine minderheit geblieben ist, ersieht man aus den nur geringfügig verminderten verschandelungen und daraus, dass die grundlegende identitätsänderung der weinviertler landschaft durch windräder – an sich als nachhaltige energiespender zu begrüssen – kaum zu grösseren diskussionen über deren ästhetischen auswirkungen geführt hat.

das interesse am thema der ‚ästhetik des weinviertel, hat sich dadurch in richtung der darstellung der würde und schönheit verschoben, welche die alterung und sogar den verfall begleiten. – ein requiem für eine entwicklung, die der zeitgeist fordert.

ohne titel, fotografie



lay

# michael_kos

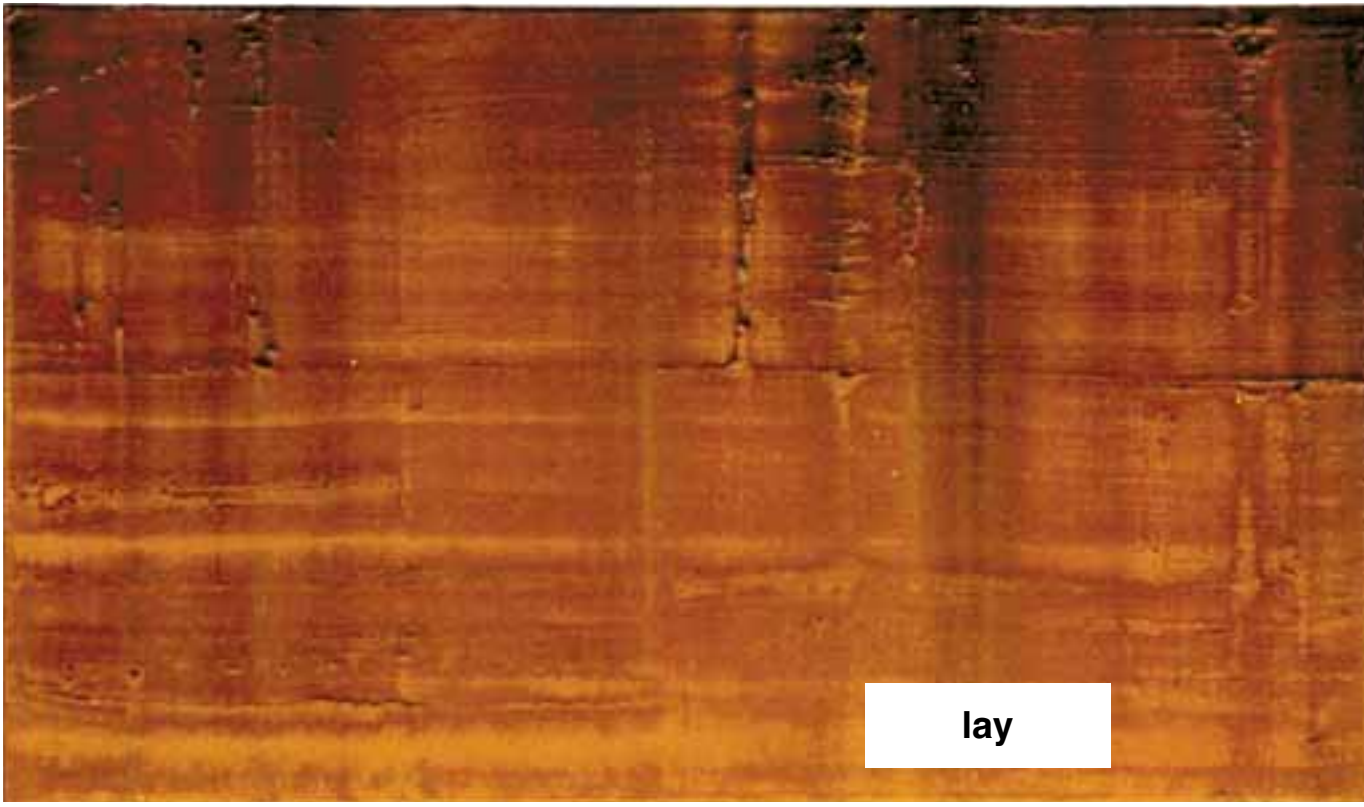
erst nach dem studium habe ich mit der bildhauerei begonnen und dadurch einen fundamentaleren zugang zur modernen kunst gefunden, als es mir als fotokünstler gelungen ist. …die einschwörung auf eine fixe kunstposition gelingt mir immer weniger, je mehr ich das kunst-ding-an-sich begreife. zwischen bild und wort, körper und denken, geste und form diagnostizierre ich dieselbe lust am ausdruck. gestaltungsprozesse sind lebensprozesse und das leben fordert mehr, als einen keilrahmen zu bespannen und mit kunst zu füttern…

kreisel, metall||lärchenholz, 310cm, 2001

# lydia_lenzenhofer

lydia lenzenhofers arbeiten rücken in den mittelpunkt, was in unserer wahrnehmung zwar ständig präsent ist, dennoch aber unbeachtet bleibt wände, mauern, asphalt. von besonderem interesse für die künstlerin sind jene spuren, die im ablauf des lebens zurückbleiben, verwitterung, risse, berstende oberflächen; zeichen der zeit. die dialektik von zerstörung und erneuerung als zyklische entität spiegelt sich metaphorisch in ihren fast monochromen struktur- und materialbildern aus sand und farbe geformt sowie in ihren subtilen photoserien.
in einem spontanen prozess setzt sie das gesehene um, der ablauf der bildentstehung nimmt die zeitliche dimension des thematischen auf. als gezogene spuren im material im medium malerei und als momentaufnahme des scheinbar statischen im medium photographie verharren lydia lenzenhofers arbeiten im augenblick und gewinnen daraus ihre bestechende präsenz.
elisabeth voggeneder

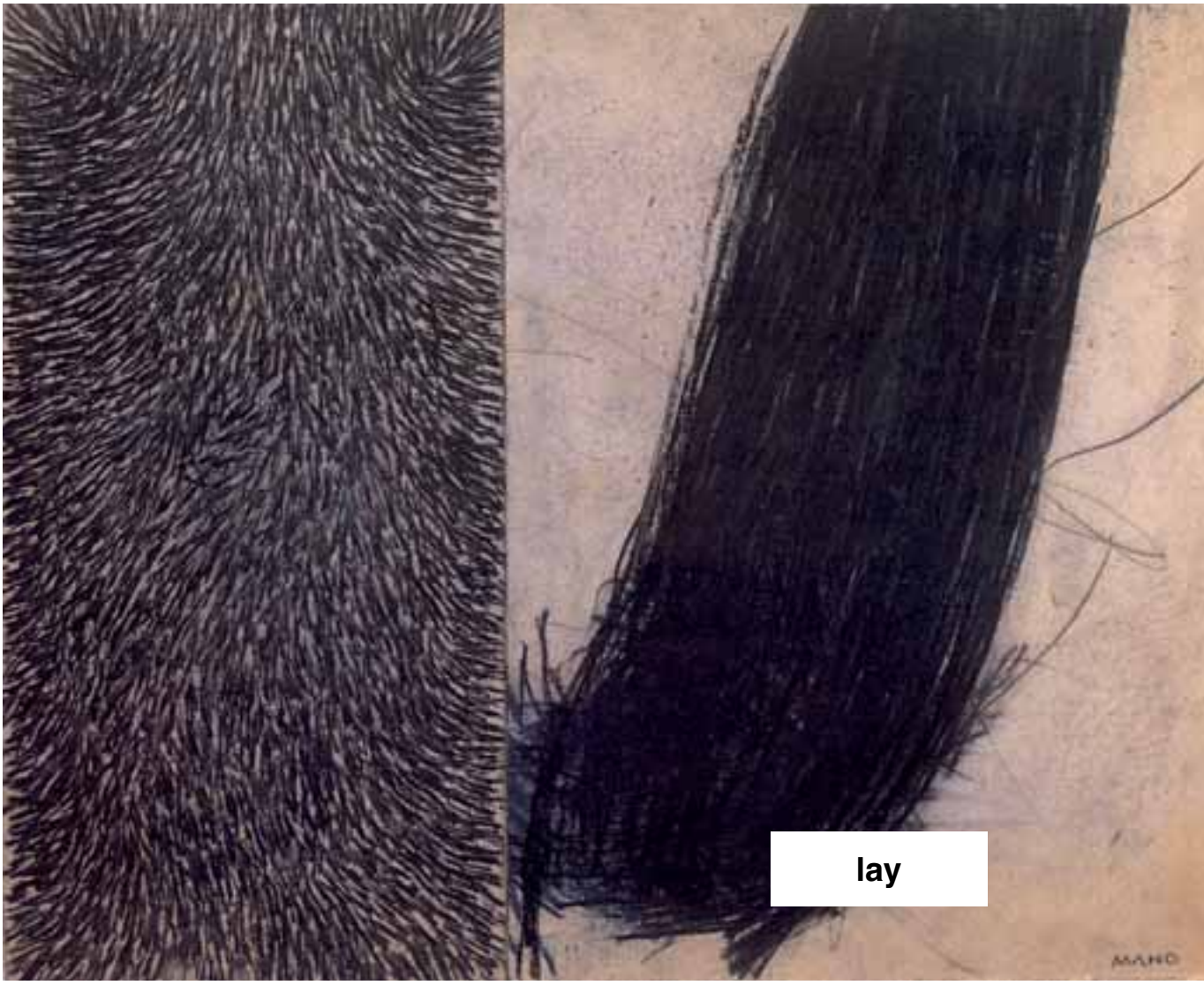
ohne titel, mischtechnik|leinwand, 100x60cm, 2002


lay

# mano_h_lindner

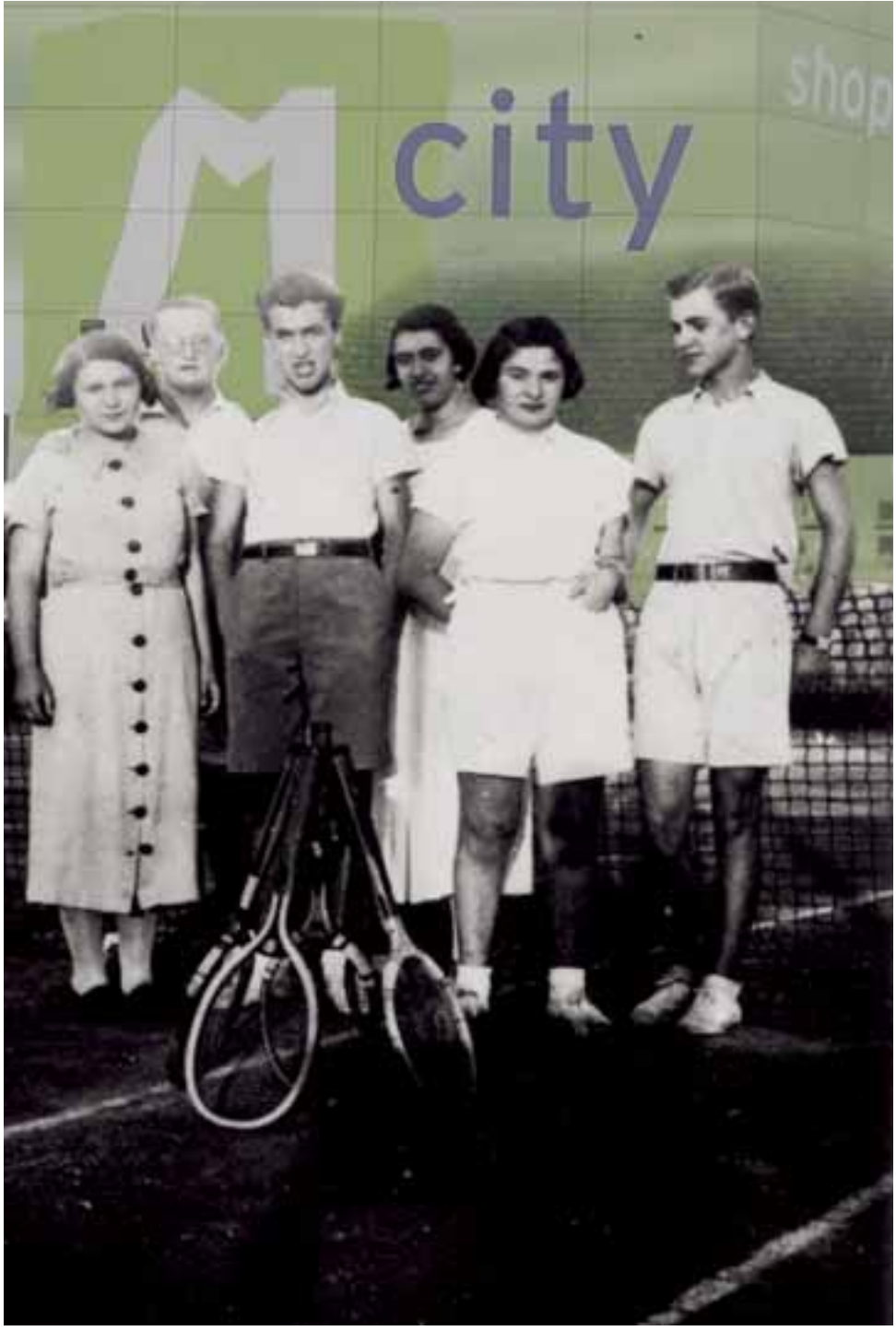
bei josef pillhofer hat mano lindner an der kunstgewerbeschule graz bildhauerei studiert und später war joannis avramidis an der akademie der bildenden künste in wien sein lehrer. vier jahre hat mano lindner als dessen assistent gearbeitet, doch dann entfernt er sich immer mehr von der strengen, figuralen formenwelt avramidis und findet seine eigene bildsprache. aus holzstämmen herausgeschlagen entstehen männliche und weibliche torsi die dann noch charakterisierend bemalt werden.
in der kleinen zeile in herrnbaumgarten, im norden des weinviertels, kaufte der geborene grazer das ziemlich verfallene haus einer kleinhäuslerfamilie und richtete es in mühevoller arbeit für seine zwecke als atelier und wohnhaus her.
neben seiner recht intensiven künstlerischen tätigkeit arbeitete mano h. lindner mehrere tage der woche mit den behinderten des caritasheimes retz.deren künstlerische arbeiten sind auch immer wieder in ausstellungen zu sehen.
ein kleiner papageienvogel, den er eines tages zum geschenk bekommen hatte, beschäftigte ihn so sehr, dass er anfing, diesen, aber auch die anderen der inzwischen mehr als hundert vögel, die im ganzen haus in den selbst gebauten volieren lebten, zum wesentlichen thema seiner künstlerischen arbeiten zu machen.

deviant auf dem land, mischtechnik


lay
MANO

die ausstellung 100 jahre mistelbacher war eine eindrucksvolle retrospektive des letzten jahrhunderts. unter tatkräftiger mithilfe der bevölkerung wurden fotos, gemälde, urkunden und dokumente aus den jahren 1900 bis 2000 zusammengetragen. ergebnis war ein repräsentatives stück zeitgeschichte, das vielen besuchern erinnerungs- und wiedererkennungsmöglichkeiten bot. die auseinandersetzung mit der eigenen vergangenheit lockte viele besucher in die sonst oft nur spärlich besuchten ausstellungsräume und bot raum für identifikation und diskussion des erlebten.

zwischen den zeiten, 2004


M city
shop

virgilius_moldovan

wie zäh man dem vielerorts aufkommendem drang zur thematisierung der schönheit oder der hässlichkeit in der kunst widerstehen kann, ergibt die qualität des künstlerischen diskurses.
virgilius moldovan

beus und beus, silikon, 150x240cm

# hermann_nitsch

als wir 1971 das schloss prinzendorf erwarben, war die gegend des weinviertels kulturell was neue kunst betraf, ein weisser fleck auf der landkarte. ich liebte und liebe dieses land sosehr, und stellte mir vor, es müsse schön sein, hier kunst zu produzieren und auszustellen. ich schämte mich nie dafür, dass meine arbeit einen starken bezug zu den weingärten, kellergassen und kornfeldern dieser gegend hat. in prinzendorf gelang es mir mühsam ein ausstellungs- und aufführungszentrum für meine arbeit aufzubauen. erst kamen nur wenige leute zu meinen veranstaltungen. jetzt kommt das publikum aus aller welt nach prinzendorf. vor etwa 10 jahren wollte dr. kenyeres eine lesung aus meinen werken im schlössl in mistelbach veranstalten. wichtige mistelbacher kunstfunktionäre untersagten ihm dies. nitsch dürfe das schlössl nicht betreten, es wäre eine entweihung. die lesung fand anstatt im schlössl im cafehaus harlekin unter turbulenter atmosphäre statt.

wolfgang denk ist es zu verdanken, dass sich die situation für neue kunst in niederösterreich entscheidend änderte. er gründete die kunsthalle krems und konnte international entscheidende ausstellungen nach krems bringen. ich verdanke ihm eine grosse ausstellung in der minoritenkirche in stein. auch in mistelbach verbesserte sich dank der unermüdlichen tätigkeit von dr. kenyeres die situation sehr. der wirklich kunstsinnige bürgermeister dr. resch liess eine kunsthalle zum schlössl dazubauen. es gelang den mistelbacher kunstorganisatoren bzw. herrn dr. schwelle nun viele wichtige ausstellungen nach mistelbach zu bringen. frohner, brus, arnulf rainer, ernst fuchs, heinz cibulka oder alfred biber konnten hier ausstellen. auch ich hatte zu guter letzt im schlössl eine ausstellung.

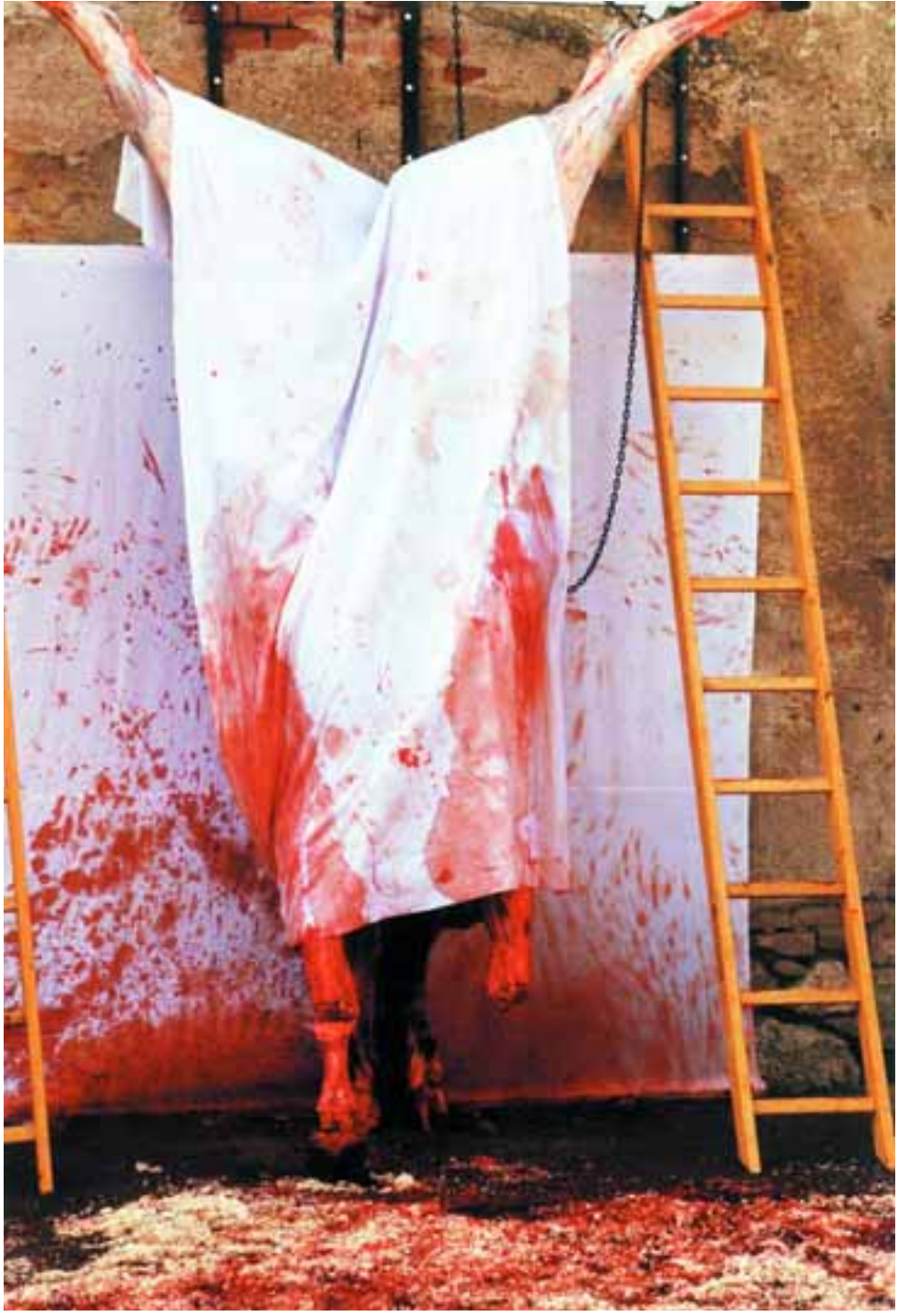
soweit mein privates verhältnis zum mistelbacher schlössl.

ich persönlich begrüsse es sehr, wenn sich der kunst- und kulturbetrieb dezentralisiert. ich halte es für sehr wichtig, wenn im kulturbereich des landes viel kunst entsteht. es ist unrichtig, dass alle grosse kunst nur in den grossstädten gezeigt wird. kunst hat vielmehr zu tun mit dem leben auf dem lande als mit dem industrie- und geschäftsleben der grosstädte. das vegetative gedeihen ist die grundkraft der natur als auch der kunst. unternehmen wie bayreuth, viele festspiele, die jenseits der metropolen sich ereignen, kann ich nur begrüssen. ich finde die organisatoren von mistelbach können stolz sein, auf das bisher geleistete. mistelbach kann durchaus – gerade bedingt durch seine geographische lage – zu einem entscheidenden kulturzentrum des weinviertels, niederösterreichs und darüber hinaus des zentralen europas werden. lasst uns daran arbeiten.

hermann nitsch

© archiv cibulka

6-tage-spiel, prinzendorf, 1998

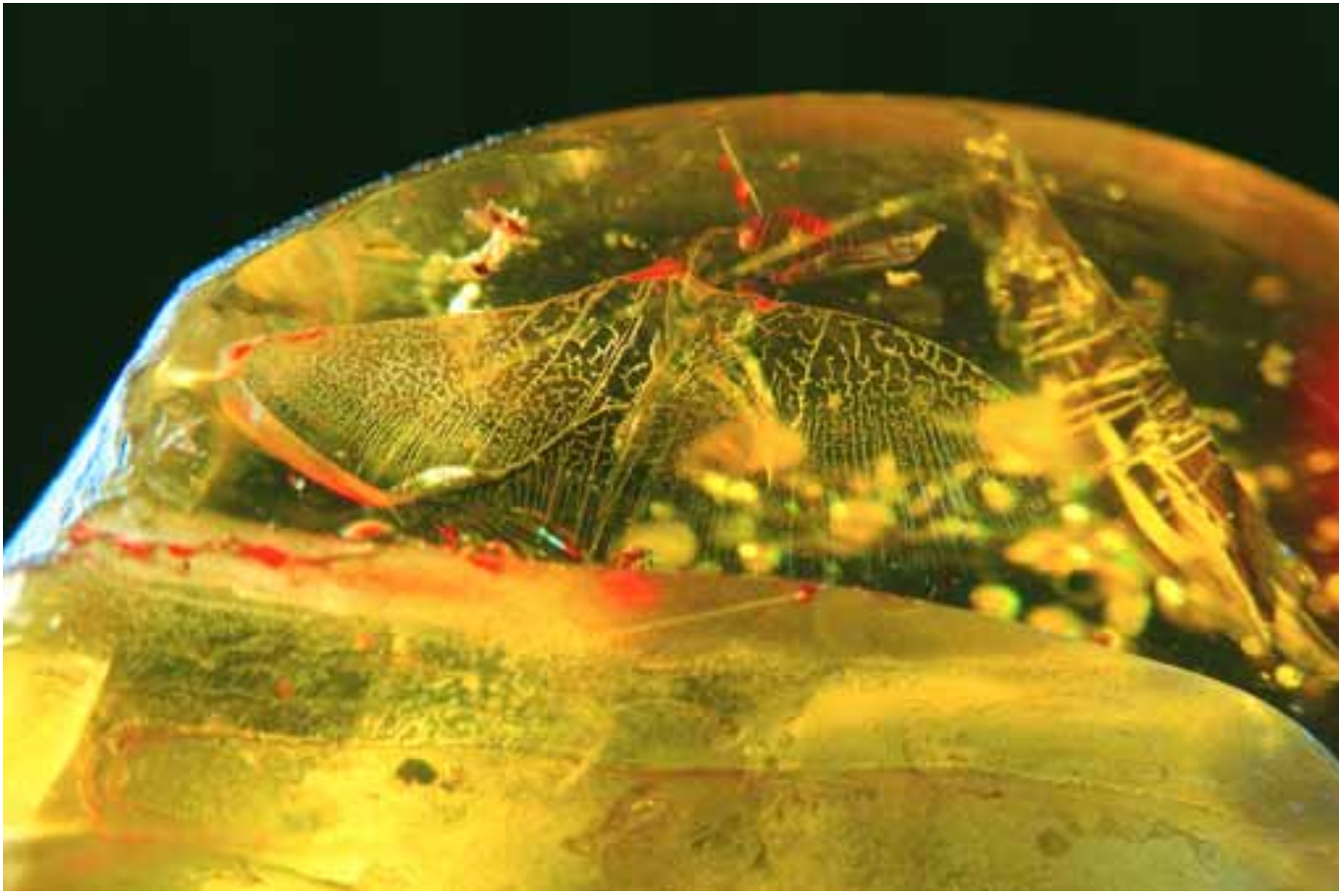


otto_potsch

aus seiner mehr als umfangreichen sammlung an recht unterschiedlichen stücken bernsteins hat der immer wieder suchende, der künstler otto potsch, die schönsten stücke ausgewählt. seine jahrzehntelange erfahrung mit dem ‚gold des meeres' macht es dem gelernten bernstein- und elfenbeinschleifer möglich, sich an die in ihrem goldenen sarg zu ihrem eigenen abbild erstarrten lebewesen ‚heranzuschleifen'. und damit nicht genug, hat er diese organismen aus der urgeschichte unserer erde in traumhaft schönen bildern festgehalten.

vor mehr als zehn jahren hat der wolkersdorfer bildhauer otto potsch angefangen, das zusammenzutragen, was andere weggeworfen hatten. ketten pflüge, rechen, heugabeln, krampen und schaufeln, aber auch räder, rohre und ölfässer waren vor der sammelwut des otto nicht sicher. im hof des schlosses wolkersdorf, wo otto potsch sein atelier hat, sind aus diesen dingen kunstwerke geworden. vom formvollendeten fisch bis zum don quijote, der da immer wieder vergeblich gegen die mühlen der bürokratie ankämpft, von der weinviertlerin auf ihrem schon lange nicht mehr verkehrstüchtigen fahrrad bis zum bischof der nicht nur über sich selbst, sondern auch gleich über den himmel ober ihm hinausgewachsen ist, vom über alles erhabenen ‚unantastbaren', der, seiner unnahbarkeit zum trotz, doch einigen zu nahe gekommen sein dürfte, bis zum kirchenfürsten der von sich sagt: ‚ich bin die wahrheit'.

in bernstein erstarrt

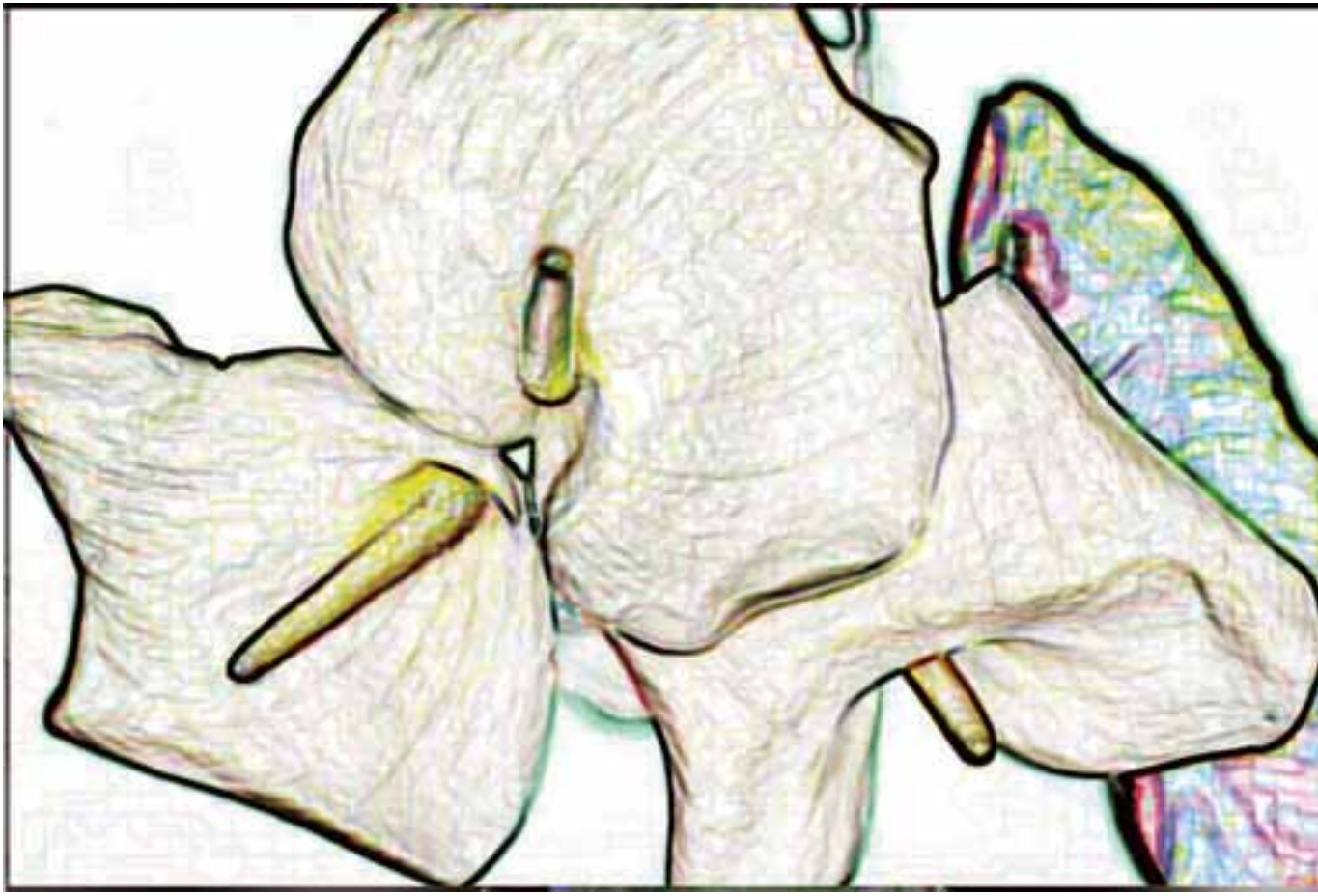


mistelbach, mon amour! komisch, dass mir in der erinnerung an das museum m immer der hermann nitsch einfällt! da steht der kleine untersetzte grosse künstler mit seinem bart und hantiert mit ein paar kisten herum, aus denen der assistent die fotos seiner orgienmysterienshow holt. meine eigenen bilder sind indes schon abgehängt, stehen in einer ecke und warten auf den abtransport. die eine ausstellung ist vorüber, die andere wird gerade aufgebaut. so geben sich in mistelbach – ähem – die künstler dieser welt die klinke in die hand. also der nitsch und ich … wir haben ein paar worte gewechselt, und dann ist jeder seiner wege gegangen. der eine arbeitet mit fleisch und blut, der andere mit putztüchern und ölfarbe. na und? dafür ist der eine berühmt, der andere noch nicht. so ist die welt. und alles das gibt es in mistelbach zu sehen. mein gott, was ich damals so erlebt habe! ein bild hatte den titel ‚das volksbildungswerk in monte carlo'. es ist natürlich autobiografisch. ich darf gar nicht an monte carlo zurück denken! was auf dem bild zu sehen war? ach, so komische knöpfe und linien aus einem wettextuch geschnitten und mit polyester aufgeklebt. darunter die ölfarbe. ein abstraktes bild eben. oder konkret, wie sie wollen. jedenfalls mit einer sehr genauen vorstellung verbunden. zu der zeit habe ich gerade wieder angefangen, figurativ zu malen. um genau zu sein, habe ich schöne frauen gemalt. eine davon ist mir besonders gut gelungen. sehr sexy, kann ich ihnen sagen. aber ganz im ernst, was soll daran die kunst sein, werden sie fragen. und da haben sie natürlich recht. an der kunst muss immer auch etwas grausliches sein. blut oder gedärme oder so. also habe ich der schönen ein paar pickel verpasst, wimmerl, wenn sie verstehen, was ich meine. und ich habe damit einen echten hit gelandet. es gibt heute noch leute, die danach fragen. falls sie interesse haben, es steht hinten in meinem atelier. die leute kritisieren nitsch zu unrecht. sie finden das blut grauslich und verstehen nichts von den elementaren lebensereignissen wie geburt, tod und transzendenz. nichts anderes stellt der nitsch dar. am sex ist er ja gescheitert, sagt man: nur einmal hat er eine aktion mit einem kopulierenden paar probiert. der mann konnte dann vor lauter lampenfieber nicht, was ja verständlich ist. erotik ist überhaupt das schwierigste in der kunst. einen porno will man ja nicht machen. das ergebnis soll eine gewisse erhabenheit vermitteln. und nur, weil das model nicht ganz so blöd dreinschaut wie üblich, fühlen wir uns noch lange nicht geläutert. böse lust! die kunst ist die moderne kirche heutzutage. gegen linien und knöpfe kann kein bischof etwas haben. ein bild mit solchen dingen darauf kann natürlich irgendwie heissen. warum also z.b. nicht ‚das volksbildungswerk in monte carlo'? dass ich dabei an etwas anderes denke, muss ja niemand wissen. heute wage ich mich schon weiter vor. ich male heilige. und fremde leute und pferde. – gell, das hätten sie nicht erwartet? nach all der avantgarde! aber immerhin verstehe ich den nitsch. das kann nicht jeder von sich behaupten. nicht einmal im weinviertel, also dort, wo er zuhause ist, nicht einmal in mistelbach gibt es ungeteilte zustimmung für ihn. für mich genau so wenig. aber wir sind ja auch kollegen, wie sie wissen. dabei habe ich mich in mistelbach wirklich wohl gefühlt. der bürgermeister war da. in jeder hinsicht ein grosser mann. franz josef schwelle, der kurator und könig des museums, mit seiner ruhigen art. viele freunde, auch einige freundinnen, aber nichts ernstes. mit einer entsetzlichen ausnahme, aber das führt zu weit. und später kam noch die martina und hat mir einen blumenstrauss überreicht. ist das nicht nett?
adieu, liebes mistelbach! es war eine kleine amourette.

kassandra in kleinwiesdorf, öl|hartfaser, 24x30cm, 2004

# schau!blumen

schau!blumen war der versuch einer lebenden rauminstallation mit blumen und pflanzen. die ausstellung war eine zusammenarbeit mehrerer lokaler floristen und gärtner. die gestaltung der ausstellung erstreckte sich von pflanzen-blüten-bildern bis hin zur eroberung des raumes durch die ausgestellte vegetation.



# axel_stadler

zaun, hag und mauer sind uralte vorstadt- und dorfrequisiten, die in meiner bildwelt eine zentrale rolle spielen.
dabei empfinde ich diese künstlichen barrieren und hindernisse keineswegs als störend, als ab- oder ausgrenzend, sondern vielmehr als visuelle steigerung oder bewusstseinserweiterung meiner neugierde, dahinterliegendes aufzuspüren, verdecktes, verborgenes und vergehendes, scheinbar nebensächliches, nicht mehr gebrauchtes und verfallenes eruierbar und sichtbar zu machen.
es ist eine welt, in der keine spektakulären dinge passieren, es sind ruhige besinnliche sujets, die der phantasie und vorstellungskraft des betrachters freiräume anbieten und der hast unserer zeit entgegenwirken sollen.
urbane peripherie weicht in den letzten jahren der stille von dörfern, jedoch nicht ihren behübschten vorderfronten, sondern ihren verträumten rückseiten, winterzeilen, hintaus-kellergassen die oft in idyllische hohlwege münden – ökosysteme die leider immer öfters profanen nutz- oder güterwegen weichen müssen und daher immer kostbarer und erhaltungswürdiger werden.
diese stille, behutsame durch zäune und mauern verborgen gehaltene welt ist im wesentlichen inhalt und schwerpunkt meiner malerei, wobei die verschiedenen maltechniken eine eher untergeordnete rolle spielen.
axel stadler

unser dorf, öl|leinwand, 100x100cm

# hannah_stippl

mehrmals seit den russischen konstruktivisten wurde die malerei als technik oder das tafelbild als medium für obsolet oder sogar tot erklärt. demgegenüber steht allerdings eine vitale und ungebrochene kontinuität der malerischen praxis vieler zeitgenössischer künstler und künstlerinnen, so wie die stets euphorisch reklamierte wiedergeburt der malerei zu den verschiedensten zeiten. was toni stooss, den ersten direktor der kunsthalle wien, veranlasste von der malerei als dem notorischen lazarus der jüngeren kunstgeschichte zu sprechen.

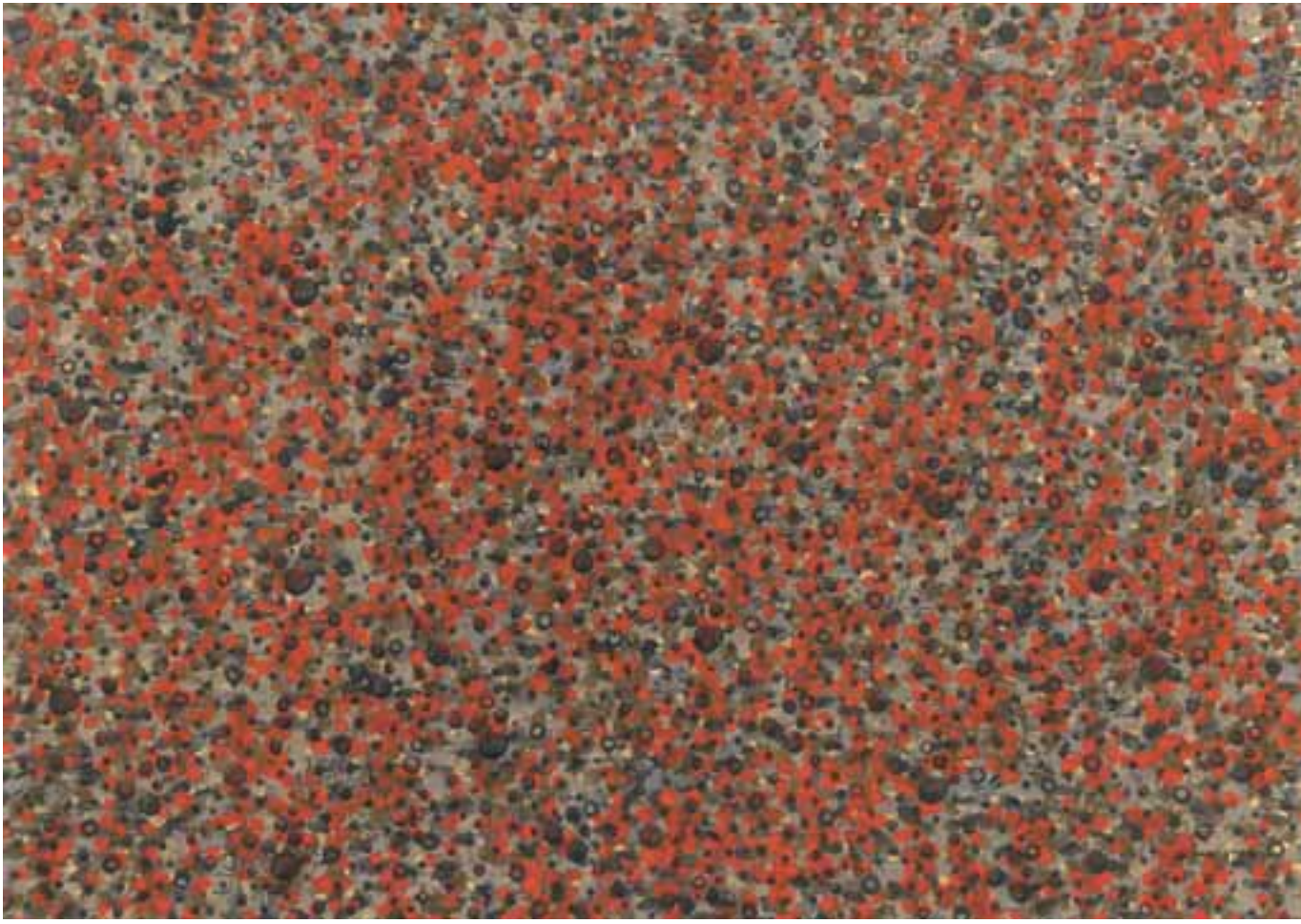
welche rolle spielt malerei in der zeitgenössischen kunst heute?

die malerei sucht das crossover oder wird nicht selten selbst zur raumkunst. doch jenseits oder vielmehr inmitten all der diskurse von gesellschaftlich-relevanter interaktion bis hin zur selbstreferenz ist die tradition der malerei eine ungebrochene, wenngleich sie uns seltener als früher in der form des reinen tafelbildes gegenüber tritt.

die arbeiten von hannah stippl gehören weder in den bereich der gestischen, expressiven malerei, noch, obwohl sie mitunter diesen zugeordnet werden, in den konkreten bereich der malerei. vielmehr sind sie ein beispiel für die vielfalt in der heutigen kunst, der wohltuend ehemalige formalismen obsolet erscheinen lässt.

hannah stippl begann während ihres studiums mit mustern zu arbeiten. 1997 begann sie mit gummiwalzen zu experimentieren, sich langsam eine individuelle formensprache zu erarbeiten. dabei arbeitet sie stets in serien, zum einen aus rein technisch pragmatischen gründen, andererseits um sich in ein thema einzuarbeiten und die möglichkeiten der künstlerischen umsetzung auszuloten. die farbliche intensität ihrer bildflächen besteht darin, die farben nicht nur nebeneinander zu walzen, sondern in zahlreichen schichten übereinander zu legen und diese mit den dazu gemalten schichten so dicht es geht mit einander zu verweben. die transparenten lasuren ermöglichen das hindurchscheinen unter farbschichten, opake felder, lassen farbe wieder verschwinden, indefinite neue farbräume entstehen. wenngleich wahrnehmungen von landschaft, in der serie horizont_02 ein von der künstlerin seit vielen jahren bereister landstrich in spanien, den bildern zu grunde liegen, löst sich die malerei davon sich dieser wirklichkeit in mimetischer weise anzunähern oder die illusion von realität aufrecht zu erhalten. die künstlerin intendiert dabei sehr bewusst die möglichkeiten mehrdeutiger lesbarkeit für den betrachter. als reflexionen von licht an der wasseroberfläche, als blumenwiesen, strauchgeflecht, als webmuster, im sinne des textilen oder eben als rein malerische struktur. von landschaft wird das atmosphärische wiedergegeben, was sich auch in der bewussten auswahl der palette ausdrückt. dennoch, die seele denkt nie ohne vorbild, soll schon aristoteles gewusst haben, und so bleibt es dem betrachter überlassen, seine eigenen assoziationen zu finden.

ohne titel, gouache|papier, 76x56cm, 2002



# stonewashed

mit der ausstellungsreihe ‚stonewashed' präsentiert das bildhauerhaus krastal österreichische und internationale künstlerInnen. es gibt kaum ein zweites skulpturenzentrum, das einen pragmatischeren überblick über die proponenten der zeitgenössischen steinbildhauerei hätte. aus dem fundus dieses wissens um die reichhaltigkeit der ansätze, heute in stein zu arbeiten, sowie der kontakte, die sich ergeben haben, erhalten haben und auch ständig neu geknüpft werden lassen sich viele aktivitäten ins auge fassen, die das spektrum moderner auffassungen von steinskulptur vorstellen können.

‚stonewashed' mistelbach war eine indoor|outdoor ausstellung, die die ganze stadt mistelbach bevölkert und für angeregte diskussionen gesorgt hat.

noch heute sitzt eine steinskulptur in der stadt.

helmut machhammer: purzel, stein, 2003

# kurt_straznicky

bodo hell mag die berge. und die honigfarbenen kunstharzobjekte von kurt straznicky in form von quadern, platten oder sehmaschinen, auf denen sich sparsame spuren der beziehung mensch|landschaft wiederfinden. der dichter hat sie kommentiert. offenbar legt auch der künstler wert auf diesen comment, weshalb er das konterfei des interpreten in einigen arbeiten auch in form eines bearbeiteten stereofotos implantiert. der dichter spiegelt sich sozusagen in der kunst. und die kunst spiegelt den dichter, will jedenfalls nicht verzichten auf ihn. ein heikler punkt dieser präsentation. sicherlich, porträtieren will der künstler den dichter nicht. dazu sind die teilweise zwei ebenen umklammernden objekte zu fein. oder: nicht platt genug. dennoch muss die sparsame, an sprach-bilder angelehnte verknüpfung von objekt und betrachter kurt straznicky wichtig sein. sie findet gleichmässig statt als kürzel- und schemenhaftes fotografisches ein-sprengsel – etwa in form eines schwimmers, einer männerfigur, einer skifahrerin, eines landschaftszitats. knicke in den ins harz versenkten fotos verankern diese, nahezu schwebend wirkenden bilder im raum der skulptur. ob die objekte dann tische, karyatiden, doppelgläser oder schädelknochen zitieren, ist zweitrangig. das beträfe ja nur den skulptur- und fotografiebezogenen diskurs. diese immanenz aber will straznicky überwinden: zugunsten einer sprachlich organisierten begrifflichkeit mit bildern, die als zeichen fungieren.
www.artmagazine.cc.

© rupert steiner

am eis, kunstharz, 40x40x10cm, 1999

# jindřích_štreit

jindřích štreit begann schon während des studiums zu fotografieren und er beendete das studium der kunsterziehung mit seiner ersten ausstellung. von anfang an war es das leben auf dem lande, im dorf, porträts und das leben der auch in seiner heimat nicht gerade geliebten roma, die jindřích štreit interessiert hatten. seine fotografische tätigkeit führte ihn natürlich auch in die kulturzentren von prag, brünn, pressburg und anderen städten und in sovinec hat er selbst eine galerie geführt.

als einziger fotograf war štreit im jahre 1982 an einer illegalen ausstellung bildender künstler auf den tennisplätzen der stadt prag beteiligt und er erweckte mit seinen fotos das keineswegs künstlerische interesse der geheimpolizei. eine freiheitsstrafe von 10 monaten auf zweijährige bewährung brachte ihm die ‚verunglimpfung der republik und des staatsoberhauptes' ein, die er mit seinen fotos begangen haben soll und im interesse der ‚staatssicherheit wurden', auch gleich die fotos und die negative und vor allem der fotoapparat, das werkzeug mit dem er diese straftaten verübt hatte, beschlagnahmt. wie andere freiberufler und künstler auch, hat man ihn mit berufsverbot belegt, man hatte ihm verboten, zu fotografieren und zu lehren, was ihn aber nicht wirklich hinderte, sich umso mehr der kulturarbeit und der fotografie zu widmen.

erst mit dem zusammenbruch des realpolitischen sozialismus im november 1989 war auch die verfolgung durch den geheimdienst zu ende und seit 1994 arbeitet štreit als freiberuflicher fotograf, ist externer lehrbeauftragter für fotografie an der filmakademie der künste in praha (prag), an der hochschule für bildende künste in bratislava (pressburg) und an der universität in opava (troppau).

seit 1991 arbeitet štreit an fotodokumentationen und diese führen ihn weit über die grenzen seiner tschechischen heimat hinaus nach frankreich, england und deutschland, ja bis nach sibirien und japan und, nicht zuletzt, nach österreich, wo er mehrere wochen auf einem waldviertler bauernhof mitgearbeitet und immer wieder fotografiert hat. menschen aus dem olmützer kreis, ein frauengefängnis, das benediktinerkloster von st. margarete in brevnov sind themen, die jindřích štreit in ausdrucksstarken, lebenden bildern ausschliesslich in schwarz|weiss festhält und nicht zuletzt der weg zur freiheit den drogenabhängige geschafft haben – zumindest manchmal.

der wiedergegebene brief eines drogenabhängigen an den fotografen vermittelt eine ahnung von dem, wie jindřích štreit fotografiert – nicht von aussen, als voyeur, sondern von innen, einer der mit den menschen lebt und auch arbeitet, die er fotografiert.

der weg zur freiheit, s|w fotografie, 140x90cm

die mistelbacher synagoge und das bildnis von marion löffler prägten das bild der ausstellung über die jüdische gemeinde. das schicksal dieses mädchens hat viele menschen bewegt. ca. 2000 besucher informierten sich über leben, brauchtum und untergang der jüdischen gemeinde in mistelbach. zahlreiche positive rückmeldungen bestätigten die notwendigkeit dieser aufarbeitung.

das buch zur ausstellung konnte auch durch eine urheberrechtsklage nicht verhindert werden, es sind noch restbestände vorhanden. das im jahre 2002 zugesagte jüdische museum kann heute noch als baustelle innerhalb der mauern des hauses am israelitischen friedhof betrachtet werden. folgt man dem zeitungsartikel über die fussgängerzone in der marktgasse sind zusagen ohne wenn und aber einzuhalten und so darf man auf weitere baufortschritte doch noch hoffen.

synagoge, 2004

lay

# gerlinde_weisskircher

gerlinde weisskircher arbeitet mit sehr gegensätzlichen, auf den ersten blick unverbindbaren materialien, baut die spannung durch diese differenzen auf und steigert sie durch helle, strahlende farben. steinzeug, beton, metall und latex sind die grundlagen ihrer arbeiten und vor allem deren material- und oberflächenqualität ist ein wichtiger teil des konzeptionellen fundaments der ausstellungen. auf dieser basis formuliert die bildhauerin ihre aussage in einer sinnlich-ausdrucksstarken formensprache und intensiven, leuchtenden farben.

auf einer rauh-samtigen quadratischen fläche ruhen ocker- oder purpurfarbene, runde objekte mit matter, hautartiger oberfläche, leicht geöffnet, jedoch ohne ihr inneres preiszugeben. einige erinnern an samenkapseln, kurz vor dem aufspringen, andere, mit schimmerndem latex überzogene objekte an reife früchte.

erotik, lust, fruchtbarkeit, reifen und erkennen standen im zentrum der ausstellung ‚das rote der frucht'.

‚die frucht der erkenntnis ist das paradies, in das man durch die hölle gelangt, und aus dem niemand vertrieben werden kann'

weisskircher eröffnete den zugang zu diesem themenkreis in ihrer ausstellung durch drei gruppen von skulpturen: die ‚urformen', fremd und archaisch anmutende, geschlossene objekte, schichtförmig von engoben in variierenden weisstönen überzogen, strahlen beständige ruhe aus. hier stellt gerlinde weisskircher den ursprung einer idee dar, so wie sie das erste mal form annimmt.

im gegensatz zur geschlossenheit der ‚urformen' zeigen die ‚fruchtfelder' wachsen, reifen, öffnen und überfluss, ungebändigte lebensfreude strömt aus teilweise gesprengten umhüllungen. die ‚elementare' schliesslich sind eine weiterentwicklung der ‚urformen', die individuell und kollektiv gelesen werden kann. sie bestehen aus einer vielzahl untrennbar aneinandergebundener objekte aus gebranntem, kaltbemaltem steinzeug.

weisskircher sieht sie als gedanken- und emotionsräume, die zeichen der gemeinsamkeit und individualität tragen und in denen sie auch nach den grenzen wissenschaftlicher erkenntnis und des machbaren fragt.

den zweiten teil der ausstellung bildeten grafiken in mischtechnik. ihre strahlende farbliche intensität erhalten sie durch das von der landschaft reflektierte sonnenlicht, das die künstlerin in den bildern einfängt. hier variiert sie mit energischer, schneller gestischer linie in der ihr spezifischen bildsprache die themen der ausgestellten skulpturen.

elementar, keramik, 2000

# mario_wesecky

die sammlung ist als einer der ausgangspunkte meiner arbeit zu sehen; – eine inspirationsquelle, die sich verselbstständigt hat, ein teil meiner arbeit geworden ist. es handelt sich um fundgegenstände natürlichen und künstlichen ursprungs, die entweder zu objekten verarbeitet werden, oder als katalysator wirken – angeschwemmte hölzer, die am strand schon zu sitzgelegenheiten umfunktioniert wurden, führen zu einer serie von sitzmöbeln.
sind fundgegenstände auf grund ihrer ausstrahlung als kunstwerke zu betrachten, oder werden sie durch das ‚gefunden werden' zu kunstwerken?
trachtet der künstler durch künstliche herstellung diese ausstrahlung zu erreichen?
ist kunst nur in adäquater umgebung kunst, oder an und für sich?
genauso wie die kunst, so verraten auch die wissenschaftlichen sammlungen aus den zeiten wo alles was ‚kreucht und fleucht' gefangen, getrocknet oder in spiritus eingelegt wurde, ungewollt den zeitgeist; – sind ein zeugnis der damaligen denkweise und lebenseinstellung, und betrachtet man die zeichnungen, auf denen die ‚nackten wilden' dargestellt sind, so wird man entdecken, dass es sich nicht um ‚nackte wilde', sondern um ‚zivilisierte' als nackte wilde verkleidet, handelt.
beim betrachten dieser zeitzeugnisse drängt sich die vermutung auf, dass sich der schwerpunkt unseres gesamten strebens mit der zeit langsam verschoben hat – von der sinnhaftigkeit unseres handelns, nach einer erfolgreichen erledigung. wir fragen heute nicht mehr nach dem sinn, sondern die machbarkeit steht im vordergrund. – der drang nach erkenntnis ist einem drang nach erledigung gewichen. frei nach dem ausspruch: ‚wir sehen nicht, sondern wir schauen, und wir hören nicht, sondern wir horchen!' – könnte man sagen: ‚wir tun nicht, sondern wir erledigen!'
alles unverständliche ist uns ja ein dorn im auge, und um diesen erdrückenden bereich des unverständlichen für uns erträglich zu machen, ist kunst da. – nicht um verstanden zu werden, sondern das unverständliche für uns erträglich zu machen.

figur, holz

biographien

altmann_ferdinand___1943, lebt und arbeitet in ulrichskirchen

biber_alfred___1942, lebt und arbeitet in bisamberg

blüml_grete___1952, lebt und arbeitet in altenberg

boggiani_guido___1861–1901 paraguay

brus_günter___1938, lebt und arbeitet in

cibulka_heinz___1943, lebt und arbeitet in ladendorf

esterer_günther___1942, lebt und arbeitet in ebendorf

frey_magdalena___1963, lebt und arbeitet in ladendorf

frohner_adolf___1934, lebt und arbeitet in wien

gattermayer_leo___1956, lebt und arbeitet in brünn

gebauer_kurt___1941, lebt und arbeitet in prag

gepp_gerhard___1940, lebt und arbeitet in pressbaum

grossmann_silvia___1957, lebt und arbeitet in wien

hantsch_daniela___1959, lebt und arbeitet in wien

hoefert_wolf___1969, lebt und arbeitet in wien

hradil_eva___1965, lebt und arbeitet in wien

kaindl_franz___1932, lebt und arbeitet in gaweinstal

kenyeres_peter___1936, lebt und arbeitet in mistelbach

kos_michael___1963, lebt und arbeitet in wien, kärnten und niederösterreich

lenzenhofer_lydia___1967, lebt und arbeitet in wien und tirol

lindner_mano___1953–2000, retz

moldovan_virgilius___1955, lebt und arbeitet in wien

nitsch_hermann___1938, lebt und arbeitet in prinzendorf

potsch_otto___1938, lebt und arbeitet in wolkersdorf

praska_martin___1963, lebt und arbeitet in wien

stadler_axel___1943, lebt und arbeitet in velm

stippl_hannah___1968, lebt und arbeitet in wien

straznicky_kurt___1959, lebt und arbeitet in wien

jindřích_štreit___1946, lebt und arbeitet in prag

weisskircher_gerlinde___1956, lebt und arbeitet in chorherrn

wesecky_mario___1952, lebt und arbeitet in altenberg

# chronologie

2000

02 landauf
03 grete blüml|mario wesecky
04 gerhard gepp
05 axel stadler
06 die mistelbacher
09 mano h. lindner
10 adolf frohner
11 michael kos
12 guido boggiani

2001

03 magdalena frey|heinz cibulka
04 martin praska
05 hermann nitsch
06 gerlinde weisskircher
09 kurt gebauer
12 jindřích štreit

2002

04 eva hradil||leo gattermayer
05 günter brus
06 verdrängt und vergessen
09 otto potsch
10 franz kaindl
11 lydia lenzenhofer
12 günther esterer

2003

02 kunst aus afrika
03 art/diagonal
04 alfred biber
05 stonewashed
06 ars98|mistelbach malt
09 ferdinand altmann
12 peter kenyeres

2004

03 wolf d. hoefert|virgilius moldovan
04 hannah stippl
06 schau!blumen
09 magdalena frey|tibor huszar
10 silvia maria grossmann|kurt straznicky
12 daniela hantsch

# impressum

aktion museum m, bezirksgruppe des kulturbundes weinviertel; dr. franz j. schwelle, 2130 mistelbach, museumgasse 4
layout: herbert stadler, büro für alles mögliche, 2125 neubau, www.etopia.at
druck: raser druck, 1100 wien
die veröffentlichten beiträge und abbildungen wurden, soweit nicht anders angegeben, von den künstlern
zur verfügung gestellt oder stammen aus den beständen der aktion m